

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 224.

Halle, Mittwoch den 26. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diefe Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erfuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. September 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 21. September. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erhielt zu dem ersten Gegenstand der Tagesordnung: Verkauf der Westphälischen Staatsbahn an die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft, zuerst das Wort: Dr. Hammacher gegen die Vorlage. Er erklärt sich bereit, die finanziellen Bedürfnisse der Staatsregierung zu fördern, glaubt aber, daß die Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse zur Zeit nicht mehr als bestimmend anzusehen sei. Bedenklich ist ihm, daß die Staatsregierung, welche die Verkäuferin, zugleich die leitende Behörde der Bergisch-Märkischen Bahn sei. Er will den Verkauf an sich nicht verwerfen, wohl aber im Augenblicke und unter den verabredeten Bedingungen; von letzteren rügt er besonders, daß die Bergisch-Märkische Bahnverwaltung beauftragt sein solle, statt der Baarzahlung von 6 Millionen Thlr. Obligationen in Zahlung statt zu geben. Auch habe zur Zeit des ersten Vertragsabschlusses (im Mai d. J.) die Einverleibung Hannovers, welche für die Beurtheilung der obwaltenden lokalen Rücksichten von höchster Bedeutung, noch nicht ins Auge gefaßt gewesen sein können. Die angebliche Loyalität der Bergisch-Märkischen Bahngesellschaft sei theils nicht ohne Weiteres zuzugeben, theils nicht als maßgebend anzusehen. Der gegenwärtige Moment sei für den Verkauf nicht günstig, da aus Anlaß verschiedener beabsichtigter, oder auch vorbereiteter Anschluß resp. Abführungslinien ein Wendepunkt eingetreten, der es nöthig mache, erst deren Wirkung auf die Frequenz der Westphälischen Bahn abzuwarten. — Abg. Peife spricht für die Vorlage, indem er namentlich die Pflicht der Loyalität hervorhebt, welche die Regierung nöthigen müsse, das in schwerer Zeit eingegangene Engagement aufrecht zu erhalten. Vor Allem aber sei der Vertrag für die Industrie von Bedeutung, da durch denselben ein einheitliches Bahnsystem von den Quellen des Verkehrs bis zu den Konsumtionsorten geschaffen werde. Der Kaufpreis sei auch angemessen, da der günstige Einfluß der Duke-Kreuzer Bahn nicht erheblich sei, und da die vom Vordredner berührten Abführungslinien f. B. durch die Berlin-Behrer Bahn paralytisch werden müßten, während noch andere Konkurrenz der Westphälischen Bahn drohen. Redner, der sechs Jahre lang Dirigent der letztern gewesen, kennt die Verkehrsverhältnisse derselben aus eigener Erfahrung genau und kann ihr keine günstige Zukunft prognostizieren, abgesehen davon, daß erhebliche Aufwendungen nöthig wären, welche den Reinertrag bedeutend schmälern müßten. — v. Kirchmann gegen die Vorlage. Der Handelsminister habe selbst die gesammte Verkehrsverhältnisse des Landes im Mai als trostlos bezeichnet, und daher ist gar nicht zu denken, daß damals ein vortheilhaftes Geschäft mit dem Kaufe zu erzielen gewesen, zumal die Bahnverwaltung ihrer Stellung nach nur das Interesse der Aktionäre wahrzunehmen gehabt habe. Die speziellen Vertragsbedingungen bestätigen dies auch, denn der Erwerbwerth sei auf 21 Millionen Thaler zu schätzen, und der stipulirte Preis sei zur Zeit des Kontraktabschlusses nach dem damaligen Werthe der Obligationen auf nicht höher als 10 Millionen zu rechnen gewesen. Wenn die Regierung die Bahn jetzt für werthlos halte, so ist es auffallend, daß sie sie f. B. auf Staatskosten habe bauen können,

auch sei sie zur Zeit des Baues anderer Meinung über die Bedeutung und Rentabilität der Bahn gewesen. — Regierungs-Kommissar v. Wolff führt aus, daß die Territorialveränderungen gerade ein Moment für Genehmigung des Vertrages sein müßten. Die Häfen Ostfrieslands können nur durch Verbindung mit der Bergisch-Märkischen Bahn sich heben, die letztere aber kann hier nur dann fördernd eintreten, wenn sie in den Besitz der Westphälischen Bahn gelangt. Die Ems-Häfen erhalten dadurch keine Bevorzugung, sondern nur eine paritätische Behandlung mit Bremen und Hamburg. Die gegen den Vertrag erhobenen finanziellen Bedenken sind nicht begründet, vielmehr ist der zeitige volle Werth der Bahn als Kaufpreis stipulirt. Es sind Amendements eingebracht: 1) von Dr. Hammacher und Genossen, gerichtet auf Vorlegung eines Planes über beabsichtigte Veräußerung von Staatseisenbahnen, 2) von Michaelis (Stettin) und Genossen, betreffend die Entbindung der Privatbahnen von der Staatsleitung. Der Handelsminister erklärt sich gegen beide, indem er zu begründen sucht, daß ein gemischtes System von Staats- und Privatbahnen das beste sei, und daß die Einwirkung der Staatsaufsicht auf die Privatbahnen sich wohlthätig gezeigt habe. Sodann empfiehlt er die Vorlage aus ähnlichen Gründen wie der Regierungs-Kommissarius, zumal die neuen Territorien neue 140 Meilen Eisenbahnen eingebracht. Die Bergisch-Märkische Bahn könne die Westphälische Bahn besser ausnutzen als der Staat, und die Verwaltung derselben gebe das Vertrauen, daß sie dies mit Erfolg, zu Gunsten des Verkehrs, thun werde. Abgeordneter Michaelis (Stettin) wundert sich, von Seiten der Linken die Erhaltung der Staatsbahnen vertreten zu sehen. Gegen v. Kirchmann bemerkt er, daß der Kaufpreis seit dem Kriege um 25 Prozent gestiegen sei und daß Werth und Herstellungskosten nicht verwechselt werden dürfen. Der Marktpreis der jetzigen Rente der Bahn ist noch geringer als der stipulirte Preis, und schon deshalb ist der letztere gerechtfertigt, während die Aussichten der Bahn für die Zukunft schwankende und unsichere sind. Der Einfluß der Staatsbahnen auf das Budget und auf die Wahlen muß aber vor Allem entscheidend sein, die erste Gelegenheit eines Verkaufes wahrzunehmen; sind erst die Bahnen in Privatehände übergegangen, so wird auch die Verwaltung da, wo sie noch eine staatliche, bald eine private werden. — Elven gegen die Vorlage. Ein Antrag auf Schluß der Generaldiscussion wird gestellt und angenommen. — Referent Abgeordneter Hoffmann (Dblau) vertheidigt nochmals den Antrag der Commission auf Genehmigung des Verkaufes, widerlegt die gegen den Antrag gerichteten Angriffe, bleibt aber im Zusammenhang wegen der im Hause herrschenden Unruhe unverständlich. — Abgeordneter Michaelis nimmt zu §. 1 das Wort, jedoch nur, um dem Abgeordneten Elven gegenüber den Wunsch auszusprechen, er möge doch die Motive angeben, welche in der Konferenz Westphälischer Abgeordneter Mitglieder der Commission, die für den Verkauf gewesen sind, bestimmt haben, heute gegen denselben zu stimmen. Abgeordneter Berger (Solingen) kommt diesem Wunsche nach und theilt die Motive ausführlich mit. Abgesehen von allen anderen Bedenken steigen die Erträge von Jahr zu Jahr, seit 5 Jahren betragen sie 50 Prozent

und dabei ist zu berücksichtigen, daß alle die Ergänzungsbahnen, wie Bufe-Kreuzen, noch nicht im Betriebe waren. Binnen jetzt und drei Jahren wird die Westphälische Bahn 5 Procent Reingewinn (1 Mill. Thlr.) abwerfen, während bei dem Verkauf ein Reingewinn von 700,000 Thln. erzielt wird. Das Angebot der Bergisch-Märkischen Bahn ist für mich ein Beweis, daß der Westphälischen Bahn eine glänzende Zukunft bevorsteht. Die Bergisch-Märkische Bahn liebt die umgebenden Bahnen mit auffallender Zärtlichkeit von dem Augenblicke an, wo sie Aussicht auf Gewinn bieten. Dem Ausspruch des Ministers, jeder Concurrenz bei Eisenbahnbauten förderlich sein zu wollen, zolle ich Befall. Wie kommt es denn aber, daß die Concurrenzbahnen der Westphälischen und der Bergisch-Märkischen durch das Ruhrthal nicht concessionirt worden sind? Die projectirte Bahn ist von hoher Wichtigkeit, genehmigen wir heute den Vertrag, so befreien wir die Bergisch-Märkische Bahn von einer Concurrenz, denn sie hat kein Interesse, diese projectirte Bahn über Kettwig-Meschede-Cassel zu bauen. Ich bin der Ansicht, daß das Interesse der Westphälischen Industrie durch die Vereinigung der beiden Bahnen einige Vortheile erlangen wird. Wir haben es hier aber nicht mit den Interessen der Westphälischen Industrie, sondern mit den Interessen des Landes zu thun und diesen läuft der Verkauf entgegen. Wir sind keine Freunde von Staatsbahnen, das sagt Ihnen unsere Resolution; wir wollen aber nicht, daß das Staatsseignethum unter dem Werthe und planlos verkauft werde. — Der Regierungs-Commissar v. Wolff: Die Besorgnisse des Herrn Vorredners sind durch nichts zu rechtfertigen (die Ausführungen des Herrn Bertraters der Regierung bleiben im Zusammenhange unverständlich). Abgeordneter Dr. Becker: In den Jahren 1856—1864 ist auf der Westphälischen Bahn die Zahl der Personenwagen nicht nur nicht vermehrt, sondern vermindert worden. Es hat dies wohl darin seinen Grund, daß die Direction eine königliche ist. Ich will zugeben, daß der Kaufpreis einigermaßen dem Werthe entspricht, aber ich muß auch behaupten, daß die Bahn den Preis unter Brüdern werth ist. (Heiterkeit.) Ich habe mein Amendement gestellt, weil ich vernommen habe, daß es in der Absicht des Staates liegt, noch andere Veränderungen von Staatsbahnen, und zwar in den neu erworbenen Staatsgebieten, vorzunehmen. Durch den Verkauf der Nassauischen Staatsbahn würde das Interesse des Publikums auf lange Jahre hin geschädigt werden. Deshalb müssen wir aussprechen, daß wir ein so planloses Bereichen des Eisenbahnnetzes nicht gutheißen können. Hüten wir uns vor dem Schein, als ob in unser Transportwesen eine Corruption eintreten könnte, und deshalb bitte ich Sie, für die von mir und meinen Freunden beantragte Resolution zu stimmen. Der Handelsminister: Vorredner hat gerade das Gegenheil von dem, was ich gesagt habe, mir untergestellt; ich bin nicht dafür verantwortlich, wenn er sich etwas von Verkäufen erzählen läßt. Auf das Entschiedenste weise ich die Insinuationen des Vorredners zurück. — Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird abgelehnt. — Freiherr v. Winke (Hagen) freut sich über die Nachsicht des Präsidenten, der Herrn Becker erlaubt hat, einen Vortrag zu halten, welcher nicht zu §. 1 gehört, und fährt dann fort: Ich bin jetzt auch geneigt, gegen den Verkauf zu stimmen, nachdem ich die heutige Discussion angehört habe. Ist erst die Verwaltung der hannoverschen Westbahnen in den Händen des Staates, der andererseits auch auf die Verwaltung der Nordbahn einen bestimmenden Einfluß haben wird, so wird die Westphälische Bahn ertragreicher werden, der Verkehr wird sich steigern und in 2 oder 3 Jahren wird die Bergisch-Märkische Bahn einen höheren Preis bieten können, als sie ihn unter dem Drucke der Kriegereignisse geboten hat. Die Gesellschaft wird deshalb doch den Interessen ihrer Actionaire gerecht werden können. Wenn man sagt, die Direction habe im Mai ein politisches Dpfer gebracht, denn sie habe der Regierung Geld zur Disposition gestellt, so ist das nicht genau. Die Regierung brauchte bares Geld; die von der Direction angebotenen 6 Millionen baar waren aber nur unter ungünstigen Bedingungen zu haben. Wird der Vertrag nicht genehmigt, so wird der Regierung keine Verlegenheit bereitet; sie wird uns dafür danken. Denkt doch ein Theil des Ministeriums selbst heute anders über den Vertrag, als im Monat Mai. Ich glaube, es wird der Regierung gar nicht unangenehm sein, wenn wir den Vertrag verwerfen und schon aus diesem Grunde werde ich gegen denselben stimmen. Heiterkeit. — Gegen den Vertrag erklärt sich auch der Abgeordnete Harfort; es machen persönliche Bemerkungen die Herren Abgeordneten Michaelis, Dr. Becker (gegen den Handelsminister), Heyse (gegen Dr. Becker, welcher replicirt) — die Minister v. d. Heydt, Graf Eulenburg und v. Roon. Bei der Abstimmung über §. 1 des Vertrages, welcher den Verkauf der Bahn feststellt, wird derselbe mit großer Majorität verworfen, damit ist die Vorlage gefallen und die Spezial-Discussion wird nicht fortgesetzt. Eine Resolution des Inhalts: die Staatsregierung werde baldmöglichst die bestehenden Verträge über staatliche Verwaltung von Privatbahnen lösen und die Privatbahnen ihrer eigenen Verwaltung zurückgeben, wird zurückgezogen; ein Antrag des Abgeordneten Dr. Becker abgelehnt. — Anträge auf Vertagung werden abgelehnt. Das Haus geht zur Berathung über den Bericht der XII. Commission über den Gesekentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung über. Berichterstatter Hagen verzichtet auf's Wort. Sechs Redner sind für, 19 gegen die Commissionsvorschläge eingeschrieben. v. Kardorff für Bewilligung der Anleihe. 60 Millionen sind eigentlich viel zu wenig; man muß der Regierung jede Summe bewilligen. Reichensperger für die Commission. Die Regierung führt die Sprache des Siegers über den Besiegten. (Sensation, Beifall und Zischen) Aber die Preussische Bevölkerung ist so wenig besiegt wie die Landesverwaltung, und darum machen wir von unserm constitutionellen Rechte Ge-

brauch. Die Regierung durfte den Staatsschatz nicht angreifen; sie mußte den Landtag einkerkern. Statt dessen löste sie das Abgeordnetenhaus auf und so häuften sich die Verwicklungen. Redner spricht in sehr erregtem Tone. Das Haus verlegt sich nach dem Reichenspergerschen Vortrage um 3¼ Uhr auf morgen Vormittag 10 Uhr zur Fortsetzung der Anleiheebatte.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde das Invaliden-Gesetz einstimmig angenommen, mit einer Resolution, welche die Erwartung ausdrückt, daß der Ausdruck „im Felde“ keinen einberufenen Truppenheil von der festgestellten Wofahrt auslasse und daß die Staatsregierung nöthigenfalls in dieser Beziehung dem nächsten Landtage eine Declaration des Gesetzes vorlegen werde.

Bei dem Vorbeimarsch der Truppen am zweiten Einzugsstage wurde den Berlinern eine freudige Ueberraschung bereitet. Es war dies das unerwartete Erscheinen einer Deputation des 20. (Berliner) Landwehr-Regiments, zu einer Compagnie formirt. In dem militärischen Festprogramm nicht vorgehien, war der Befehl zu einer Betheiligung des Regiments am Einzuge noch im letzten Augenblicke, als bereits mit der Auskleidung vorgegangen war, erteilt worden. Ein ununterbrochenes stürmisches Hoch wurde unsern braven Kämpfern von Langenlaga zu Theil.

Die Summe, welche die Stadt Berlin (Stadtbehörde) für Ausschmückung, Illumination, Festmahl, Geschenke u. c. bezüglich der Einzugsfeier vorausgibt hat, beträgt im Ganzen ca. 250,000 Thaler.

Wie die „Montags-Post“ hört, geht man mit der Absicht um, einzelne neue Straßen in Berlin nach Schlachten in dem letzten Kriege zu benennen, womit man bereits nach dem letzten dänischen Feldzuge begonnen hatte.

Wie man hört, wird angeordnet werden, daß, gleich wie dies nach den Kriegen von 1813—15 geschehen, die Namen der in dem jüngsten Kriege um's Leben gekommenen Kämpfern auf Gedenktafeln in den Kirchen der begünstigten Heimatsorte angebracht werden sollen.

Der General v. Schack hat wegen Kränklichkeit seine Stelle als Gouverneur des Königreichs Sachsen aufgeben müssen. Er ist bereits nach Magdeburg zurückgekehrt.

Das Leiden, welches den Herrn Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck seit 8 Tagen nöthigte, sich aller amtlichen Geschäfte zu enthalten, verhindert denselben auch gegenwärtig, sich der Leitung von Staats-Angelegenheiten zu unterziehen. Der Minister-Präsident ist, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet, von des Königs Majestät insbesondere auch von allen Immediat-Vorträgen dispensirt worden. Die Nachricht hiesiger Zeitungen ist daher unbegründet, daß der Minister in den letzten Tagen Vortrag bei Sr. Majestät dem Könige gehabt hätte.

Nachdem nun das Besitzergreifungs-Patent von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt erlassen worden ist, wird nur noch das von Schleswig-Holstein erwartet, damit der König einen Theil dieser Länder, und zwar noch in diesem Herbst besuchen kann. Officiellseits wird gemeldet, daß der König sich zunächst nach Schleswig-Holstein begeben werde.

Der Abschluß einer Einigung zwischen Preußen und Sachsen scheint noch in weiter Ferne zu liegen. Das neueste „Dresd. Journal“ schreibt unterm 24. September: „Wenn wir vor einigen Tagen das Stadium, in welches die Friedensverhandlungen zwischen Sachsen und Preußen eingetreten, als ein sehr günstiges bezeichnet haben, so bedarf dieser Ausdruck, den vielfach umlaufenden Gerüchten gegenüber, denn leider nur gar zu leicht Glauben beigegeben zu werden pflegt, einer Erläuterung, um nicht zu Mißverständnissen zu führen. Da es in Berlin bis dahin überhaupt noch nicht gelungen war, über die vorliegenden einzelnen Fragen zu speziellen Verhandlungen zu gelangen, so mußte uns der Umstand, daß über die einschlagenden militärischen Fragen seit einiger Zeit Verhandlungen begonnen und zu einer vorläufigen Verabredung geführt haben, allerdings schon als sehr günstig erscheinen, zumal dadurch auch ein Herantreten an die übrigen Fragen in nähere Aussicht gestellt wurde. Ueber den Inhalt jener vorläufigen Verabredung haben wir aber damit um so weniger ein Urtheil aussprechen wollen und können, als uns derselbe nicht einmal in zuverlässiger Weise bekannt ist, wir aber bestimmt wissen, daß es sich zur Zeit eben nur um eine vorläufige Verabredung zwischen den beiderseitigen militärischen Bevollmächtigten handelt, die noch viele Stadien zu durchlaufen hat und noch manchen Veränderungen unterliegen kann, ehe sie als endgiltig festgestellt betrachtet werden kann.“

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ sagt: Immer mehr stellt sich heraus, daß die in jüngster Zeit mit so großer Zuversichtlichkeit aufgetretenen günstigen Friedensgerüchte durchaus unberechtigt waren. Auch fangen dieselben bereits einigermaßen an, theils völlig zu verstummen, theils wenigstens etwas kleinlauter zu werden, und die entgegengesetzten Nachrichten, daß weder der Friedensabschluß so nahe, noch daß die Bedingungen desselben von der Art seien, wie jene Gerüchte es darstellten, gewinnen immer mehr Bestand.

Wie dagegen ein Berliner Correspondent der „M. Ztg.“ erfahren haben will, liegen die Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen momentan so, daß in längstens zehn Tagen der Friede zum Abschluß gelangt. Bis dahin sollen auch Oesterreich und Italien den Vertrag wegen Beneficien unterzeichnet haben. Preußens Beziehungen zu den Regierungen der zum Norddeutschen Bund gehörenden Staaten werden in competenten Kreisen als sehr befriedigend angesehen und man macht sich auf einen guten Fortgang der Verhandlungen über die Constituirung des nordischen Bundes gefaßt.

In welchen traurigen Zuständen sich übrigens die sächsischen Truppen in der Fremde sowohl in körperlicher, als in seelischer, gemüthlicher Hinsicht befinden müssen, läßt sich aus vielen übereinstimmenden Klä-

gen der Soldaten in ihren Briefen nach der Heimath ersuchen. So heißt es in einem von der „Sächs. Const. Ztg.“ veröffentlichten: „bei Wien. Mein guter Karl! So einen Feldzug mag ich nicht wieder mitmachen. Bereitet uns nur keinen Empfang vor, wie ihr thun wollt, wie ich höre. Das war uns beschämend. Am liebsten drückten wir uns von der Grenze föll weg in die Heimath. Ich lege hier in einem Holskalle, wir sind ihrer 16 Mann darin. Die Zehre sind nicht gut zuzumachen. Des Nachts weift der Wind herein, daß wir nun alle das Reitzen haben. Das werden wir nach einem solchen Leben wohl gar nicht wieder los. So viel weiß ich, was ich früher hoch hielt und achtete, das halt ich nicht mehr hoch, und was ich früher sagte, das halt ich hoch, seit ich solche Erfahrungen gemacht habe. Es hat gar mancher von uns seinen Sinn ganz wunderlich geändert, man sagt's nur nicht so geradezu. Aber zeigen wird es sich doch. Die Preußen sind zu beneiden. Uns mögen nun die Oesterreicher nicht. Sie gehen uns gar nichts, und nun es immer kälter wird, drängt man sich doch um das Feuer des Herths. Der aber wirkt einem noch gar Keperel vor. Ein Mann von hier sagte mir jetzt, die Pfaffen hätten ihnen gesagt: daß die Oesterreicher nicht gefügt hätten, käme von uns Keperen her, weil wir mitgefochten hätten. Da hätte sich die Mutter Gottes abgewendet, weil wir sie nicht anbeten. Wir kriegen nun allen Proviant geliefert, aber die Oesterreicher wollen uns nicht in den Häusern behalten; wir möchten nur in den Holskallen und Scheunen und auf dem Felde loden. Und das Essen geräth uns immer nicht gut, weil mancherlei fehlt. Mein guter Karl, mir graut es, wenn es nun immer kälter wird. Wir sind in einem Zustande, daß Du mich nicht wiederersehen wirst, und da muß man noch Gott danken, daß man den Typhus noch nicht gefügt hat wie so viele Kameraden, die daran gestorben sind. Die Reservisten sammeln nun gar sehr nach Weib und Kind; da sagte einer der Offiziere jetzt: „Warum beirathet ihr (er brauchte ein Schimpfwort), ehe ihr vom Militäre tret seid. Da kann euch niemand helfen!“ Na, in der Art ging's fort. Doch ich will anführen, von dem Glend zu schreiben. Verburgert, krank, mit Reitzen geplagt, aber mit ganz andern Gedanken, als wir gegangen sind, kommen wir zurück, wenn uns der liebe Gott zurückkommen läßt. In der alten Scheune, die Dein Vater niederreißen lassen wollte, ist es schöner als in unsem österrischen Holskalle. Grüße alle und die ganze Heimath. Dein Freund u. s. m.“

Die „D. A. Ztg.“ erinnert ferner an einen von ihr früher veröffentlichten Brief eines Reservisten, worin dieser inständig bittet, man möge von hier aus Schritte thun, damit wenigstens sie, die Reservisten, fast durchgängig Familienväter, entlassen würden, und an die zahlreichen seitdem bei ihr eingegangenen und von derselben gleichfalls veröffentlichten Unterschriften von Reservistenfrauen, welche diese Bitte unterstützen.

Aus München erfährt der „N. N. Korresp.“, daß außer dem Friedensvertrag in Berlin auch ein Allianzvertrag zwischen Baiern und Preußen abgeschlossen worden sei, welcher die gemeinsame Garantie beider Staaten im Fall eines von außen kommenden oder drohenden Angriffs bestimmen soll. Ob die Sache so weit wirklich schon so weit gediehen ist, mag dahingestellt bleiben; so viel dürfte aber (dem Blatte zufolge) aus mancherlei Anzeichen mit Sicherheit hervorgehen, daß die bairische Regierung entschlossen ist, die durch den Kammerbeschluß vorgedachte Linie des engen Anschlusses an Preußen für die Zukunft zur Richtschnur ihrer Politik zu machen.

Weinigen, d. 20. September. Der neue Herzog Georg hat folgende Proclamation erlassen:

„An meine lieben Weininger! Tief erschüttert, daß die unerbittlichen Ereignisse dieses Jahres Weinen vielgeliebten Vater bewegen haben, den hochherzigen Entschluß zu fassen, Seine gesunkene fast 50jährige Regierung niederzulegen, trete Ich Mein hohes Amt an. Ich stehe zu Gott, daß Er Mich stärke und erleuchte, Mir Kraft gebe, demselben mit der Treue und Eingebung vorzustehen, durch welche Mein väterlicher Vater in so fester Weise Fürsten ein leuchtendes Vorbild war. Mit Liebe und Vertrauen komme Ich Euch entgegen! Unterstützt Mich in Meinem schweren Bezirke durch Euer Vertrauen.“

Weinigen, den 21. September 1866. Georg.

Dem gewesenen Staatsminister Frhrn. v. Krosigk ist die Leitung der Staatsgeschäfte übertragen worden.

Stuttgart, d. 20. September. Von den 14 Millionen des neuen Staatsanlehens ist schon ein so bedeutender Theil baar eingebracht, daß die acht Millionen nach Berlin bereits verabschickt und dafür die deponirten Staatsobligationen zurückgezogen werden konnten.

Wien, d. 20. September. Heute, am Jahrestage der Suspension der Reichs-Verfassung, werden die letzten preussischen Truppen das österrische Gebiet verlassen. Die „Press.“ widmet den Scheidenden Preußen einen Nachruf, der an Heftigkeit und Unerschämtheit an die Leistungen des Blattes vor dem Kriege erinnert. Da heißt es u. A.: „Sie haben sich nicht begnügt, zu requiriren, was sie zu ihrer Erhaltung bedurften, sondern mit heuchlerischer Gesäßigkeit den von ihnen befohlenen Dingen so viel Schaden als nur möglich zuzufügen gesucht; des Privatgeizthums haben sie nicht geschont, im Gegentheile war vor ihnen nicht sicher, „das Kalb in der Kuh“, und von der Rohheit und Anmaßung, mit welchen sie ihre unmaßigen Forderungen stellten und denselben Nachdruck verliehen, werden noch Kinder und Kindesinder ein Lied zu singen wissen. Die kriegerische Expedition Preußens war ein Raubzug u.“ So geht es weiter, um mit einem: „Schmach über Schmach!“ zu schließen. Wir wollen auf alle diese Schmähungen nur erwidern, daß, was Mähren betrifft, die'ere Kaze eine kleine, von einem Oesterreicher in Brünn herausgegebene Schrift erschienen, in welcher alle Anschuldigungen gegen die preussischen Truppen als verkleumderisch zurückgewiesen und von ihnen das beste Zeugnis bei ihrem Abzuge ertheilt wurde. Wie in Mähren, wird es gewiß in Böhmen gewesen sein. Das niedrige Gebahren so mancher wiener Blätter dient nur dazu, den Ausspruch eines österrischen Offiziers gegen preussische Kameraden zu illustriren: „Ihr habt uns auch moralisch besiegt!“

Frankreich.

Paris, d. 21. Septbr. Der Kaiser ist gestern ins Seebad abgereist; die politischen Ferien haben endlich, allerdings sehr spät in diesem ereignisreichen Jahre, begonnen. Gegen Ende dieses Monats wird der neue Minister des Auswärtigen erst erwartet werden können; der Marquis von Mousier hatte laut den neuesten Briefen aus Stambul sich von Großherren bereits verabschiedet und Vorkehrungen zu seiner Abreise mit dem nächsten Postdampfer getroffen. Die Conjecturalpolitik ist pflegt in solchen Zwischenzeiten ihren Herensabbat zu feiern, und die „France“ ruft den Alarmisten des Krieges und den Quiescenten des

Friedens zu: „Pas d'exagérations!“ Darum, daß Frankreich seine Militär-Organisation vervollkommenet, ist es noch nicht entschlossen, einen Krieg vom Zaune zu brechen; seine Politik ist nicht auf Ehrgeiz und Eroberung gestellt. Hätte Frankreich mit Deutschland anbinden wollen, so konnte es keine günstigere Gelegenheit finden, als damals, wo England ihm gemeinschaftliche Action zur Vertheidigung Dänemarks anbot. So die „France“, die jedoch auch in der Thatfache, daß Central Europa sich auf neuen Bahnen reconstituirt, keine Drohung gegen Frankreich zu sehen bietet: „Zwischen Frankreich und Deutschland gab es freilich eine beständige Quelle der Zwietracht, nämlich die Verträge von 1815; doch diese sind vernichtet. Zwischen Frankreich und Oesterreich gab es eine ewige Kriegsgefahr, Italien; auch diese ist verschwunden. Das besser construirte Deutschland kann ein Bundesgenosse Frankreichs werden; warum sollte es Feindschaft gegen dasselbe sinnen? Die französische Politik will den Frieden, sie bekennt sich offen zu demselben, und sie verdient Glauben, denn sie braucht nicht zu heucheln, da sie zwei feierliche Ruhmestage aufzuweisen hat: Sebastopol und Solferino!“ Mit diesen Vorbemerkungen leitet die „France“ die Nachricht ein, „daß ein Entwurf über die Reorganisation des französischen Militärsystems im Kriegs-Ministerium in Ausarbeitung begriffen ist und daß die Grundzüge dieses Entwurfes alsbald der Öffentlichkeit übergeben werden sollen.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Septbr. Die „Times“ knüpft an die Siegesfestlichkeiten in Berlin einen längeren Artikel voll von der wärmsten Anerkennung für Preußen an; sie wiederholt nochmals im Ganzen, was sie und andere englische Blätter bereits im Einzelnen zum Lobe des preussischen Heeres, seiner Bewaffung, seiner Führung und seiner Leistungen gelagt haben. „Von allen Siegesheeren, welche die alte und die neue Zeit gesehen hatten, kann sich keine mit dem wunderbaren Siegeszuge in Berlin messen, wenigstens hat keine jemals Thaten von solcher Bedeutung gefeiert. Die Blütheschnelle, womit der römische Eroberer sein „veni vidi, vici“ nach Hause beehrte, die Haufen von Kanonen, welche der Riese von Austerlitz und Wagram in die Form der Benovmsäule umwandelte, Alles das ist übertroffen durch den letzten böhmischen Feldzug, möge man nun die Kürze des Streites oder das Verhältnis von Kosten und Erfolgen, das Maß der Opfer, welche der Sieger und der Besiegte zu tragen hatte, gegenüber den allgemeinen menschlichen Interessen ins Auge fassen, oder die dadurch hervorgerachte Umwandlung der Geschichte der Welt. Wir erkennen wohl, daß die preussische Armee ihre Siege nicht so sehr ihrer glücklich ersundenen neuen Infanteriewaffe zu verdanken hatte, nicht einmal so sehr einem höheren Feldherrn-Talente und einem fehlerfreien Stabe und Commissariate, als der Einheit und Stammverwandtschaft, dem Sinne für patriotische Pflicht und Ehre, dem Geiste der Einigkeit, der gegenseitigen Unterstützung und Zuverlässigkeit, welche nur in einer nationalen Armee zu finden sind, in einer Nation unter Waffen. Hätte die preussische Armee nichts bewirkt, als diesen Beweis zu führen, von den Vorzügen des bewaffneten Staatsbürgers über den Söldling, von der Uebermacht des denkenden und fühlenden Kämpfers über die bloße Schrotmaschine, so würde der Gewinn für die Freiheit der Welt schon ein sehr großer sein, und seine erste Wirkung zeigt sich in dem Anstöße, der aller Welt Gedanken in diese Richtung lenkt, der allen Regierungen die Nothwendigkeit auflegt, ihre militärische Macht zu „reorganisiren“ oder, mit anderen Worten, das preussische System einzuführen und die ganze Nation als Armee zu behandeln. Aber nicht allein durch ihre Wirksamkeit als kämpfende Kraft haben die Preußen die Bewunderung der Welt und nicht weniger die Dankbarkeit des Landes gewonnen; sie haben sich auch um die Sache der Humanität verdient gemacht. Nach dem Zugeständnisse ihrer eigenen Feinde selbst betrogen sich die Preußen am besten von allen Soldaten, die je ins Feld rückten. Die Beschwerten, welche lange Zeit verbreitet wurden über Mißhandlungen, welche die Eindringlinge in Böhmen und Mähren verübt haben sollten, haben die österrische Regierung, wie unser wiener Correspondent meldet, veranlaßt, eine amtliche Untersuchung an den Drien anstellen zu lassen, welche leghin von den Preußen besetzt waren, und nach der genauesten Erforschung über diesen Gegenstand sind die Commissare nach Wien zurückgekehrt und haben nicht nur ihre Feinde von jeder Beschuldigung und Gewaltthat gegen Mann oder Weib freigesprochen, sondern auch das beste Zeugnis abgelegt von der bewundernswürdigen Haltung, durch welche sich die preussischen Truppen überall die Achtung der Leute erworben haben, bei welchen sie einquartiert waren und mit denen sie im besten gegenseitigen Einvernehmen gelebt haben.“ Das, meint die „Times“, kommt hauptsächlich daher, daß der Soldat zugleich ein Bürger ist, daß er dem Volke nicht entfremdet ist und ganz besonders, daß „Männer von jedem Range, von der feinsten Bildung und von den höchsten Talenten mit den einfachsten Bauern in Reih und Glied gemischt stehen; ihre Gegenwart übt einen wohlthätigen Einfluß auf ihre untergeordneten Kameraden und hebt den Ton der ganzen Armee.“

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
Am 24. September.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Réaumur.	Wind	Allgem. Himmelsanicht
7 Morg.	Saparanda (in Schweden)	326.8	8.8	S., schwach.	bedeckt.
-	Petersburg	329.9	8.6	S., still.	halb beiter.
-	Königsberg	337.1	12.6	SO., f. Hart.	beiter.
6	Berlin	333.9	11.6	SO., schwach.	beiter.
-	Torgau	332.3	11.6	O., schwach.	neblich.

S. Pintus

erlaubt sich den Empfang seiner

Saison-Neuigkeiten

in **Mänteln, Paletots und Jacken**, sowie in wollenen und seidenen **Kleiderstoffen**, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, ganz ergebenst anzuzeigen.

Institut für einj. Freiwillige

zu Halle a/S., Wörmitzer Str. 8 (Ludwig etc.).

Beginn des Wintercursus am 3. October c. — Anmeldungen tägl. v. 1—4 Nachm. — Das Institut darf sich des günstigsten Erfolges rühmen; denn wie bisher haben auch **diesmal** sämtliche Zöglinge das Examen bestanden.
Dirigent **J. Harang**, Coll. a. d. Realschule.

Gründlichen Unterricht im Pianofortespiel sowohl, als auch in der **Harmonielehre**, nach einer sehr leicht faßlichen Methode, nach den Principien des Conservatoriums der Musik zu Berlin, ertheilt der unterzeichnete, von der Königl. Prüfungs-Commission in der Musik geprüfte Lehrer.

Zu sprechen bin ich jeden Tag von 10 bis 11 und von 3 bis 5 Uhr am Markte Nr. 25, 1 Treppe, im Stadtschulgebäude (auf der Waage) bei dem Uhrmacher Hrn. Lindner. **Treibiger.**

Seide & Zwirne,
Eisengarne,
Bänder,
Besatzborden,
Knöpfe,
Malakoffschnallen
etc.

Gebrüder Frank,

Leipzigerstrasse
Nr. 8,

Engros-Handlung

in

Posamentier- u. Kurzwaren,

empfehlen

Wollgarne, Dochte, Hanfzwirne.

Möbel- & Kleider-
Schnuren,
Sontaches,
Senkel,
Haken & Oesen,
Haarnadeln,
Stricknadeln,
Nähnadeln
etc.

Mein seit 34 Jahren bestehendes Tischlergeschäft, verbunden mit Meublé-Magazin, beabsichtige ich mit sämtlichen Vorräthen von gut gearbeiteten Meublé, die Tischlerwerkstelle mit Werkzeug und einen Meubléswagen zu verkaufen.

Einzeln Meublé und vollständige Zimmereinrichtungen von Mahagony- und Nußbaum-Holze, nach den neuesten Zeichnungen dauerhaft gefertigt, werden zu dem **Kostenpreis unter Garantie** ausverkauft, und mache ich auch **Wiederverkäufer** darauf aufmerksam.

Mein Wohnhaus in besser Geschäftslage, mit Garten und vielen Räumen, zu jedem Geschäft passend, stelle ich ebenfalls zum Verkauf.

Halle,

Carl Sockel, Tischlermeister,
Königl. Hoflieferant.

gr. Ulrichsstraße 53.

Dampfdreschmaschinen

leicht aus

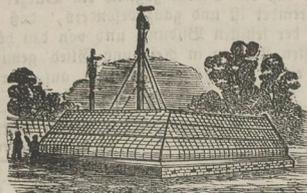
Alw. Taatz in Halle a/S.

Wegen Geschäfts-Veränderung verkaufe ich von jetzt an sämtliche **Weißwaren** zu **Fabrikpreisen**, wie: Chemisets, Blousen, Manschetten, Crinolinen, Morgenhäubchen, Spitzen, Jackenband u. dgl. m.

Das **Neueste** in **Herbsthüten**, sowie **Taffet-Capotten** von **1 fl. 10 gr.** an empfiehlt die **Wug-Handlung** von **S. Eisemann**, Leipzigerstraße Nr. 13.

Bau-Constructions jeder Art.

Eiserne
Verandas,
Balcone,



Gewächshäuser,
Lauben,
Säulen, Treppen,
wie

Garten-Möbel liefert die Unterzeichnete in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei von D. Magnus in **Entritzsch** bei **Leipzig**.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Wohnhaus-Verkauf.

Ein in Eis leben belegenes, herrschaftlich eingerichtetes Haus in der gesunden Lage der Stadt, mit hübscher Fernsicht, Scheune, Stall- und Hofraum, nebst großem Garten, steht zu verkaufen. Herr **Bruno Voigt** daselbst wird die Güte haben, das Nähere darüber mitzutheilen.

2 Pensionaire

finden in einer respectablen bürgerlichen Familie gegen billiges Kostgeld zum **1. Oct. Aufnahme**. Nähere Auskunft wird **Fr. Conditior Jann**, Steinstraße, im Laden gütigst ertheilen.

Eine ländliche Pension für Knaben. Der Lehrer **Böfler** in Weßmar, einem im Elsterthale bei Schleuditz freundlich gelegenen Dorfe, erbiethet sich, noch einem Knaben im Verein mit mehreren andern Knaben eine zur Aufnahme in eine der mittleren Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule berechnete **wissenschaftliche Befähigung und Vorbildung** zu ertheilen.

Guanosäcke kaufen **J. G. Mann & Söhne.**

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Heute Mit woch
Fladen, Aepfel- u. Pfannkuchen mit
saurer Sahne u. div. Kaffeeuchen.

Gottenz.

Zum **Erntefest** Sonntag den 30. Septbr.
ladet freundlich ein **C. Nöthig.**

Gröbers.

Sonntag den 30. d. M. **Erntefest**, wozu
ergebenst einladet **G. Noßke.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 11 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager meine mir unvergeßlich liebe Frau geb. **Wagner**; um süßes Beileid bittet der trauernde Gatte **Schmidt**, Bäckermeister und Hinterbliebene.

Halle, den 25. September 1866.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr endete ein Schlagfluß das theure Leben unseres innig geliebten Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters, des Pastor emerit. **August Diemeyer**, Ritter des R. O. v. D. IV. Kl., 81 Jahre 3 Monate alt. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen entsetzten Verwandten und Freunden, insbesondere seiner früheren lieben Gemeinde **Radewell**, Burg und Densdorf hiermit an.

Ragen dürfen wir nicht, sondern Gott danken, daß Er ihn uns so lange erhielt. Das Begräbniß findet **Mittwoch** Nachmittag 3 Uhr statt.

Eisleben, den 24. September 1866.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 24. September. Der erste Präsident des obersten Gerichtshofes, Fehr v. Kleinschrodt, wurde heute auf seinem Amtsbureau vom Schläge gerührt und war sogleich todt.

Darmstadt, d. 24. September. Durch Verordnung vom heutigen Tage wird für sämtliche im Jahre 1849 begangene politische Verbrechen Amnestie ertheilt.

Mannheim, d. 24. September. Bei der heute hier stattgefundenen Abgeordnetenwahl für die badische Kammer wurde Staatsrath Pamey mit 54 von 72 Stimmen gewählt. Fehr v. Roggenbach erhielt 8 Stimmen.

Wien, d. 24. Septbr. Die Wiener Abendpost erinnert anlässlich der Gerüchte einer angeblich beabsichtigten Reguierung der österreichisch-italienischen Grenze daran, dass Venetien nur innerhalb seiner bisherigen administrativen Grenzen an Frankreich und von diesem an Italien abgetreten worden sei, dass die östliche Grenze hierdurch zu einer internationalen würde, und Gebietsabtretungen, Compensationen bei den gegenwärtigen Friedensverhandlungen gar nicht in Rede ständen.

Florenz, d. 23. September. Die „Nazione“ versichert, das Ministerium habe beschlossen, das Gesetz über die Unterdrückung der geistlichen Körperschaften ohne Verzug in Sicilien zur Anwendung zu bringen. Die mit der Untersuchung über die Marine-Angelegenheit betraute Kommission hat die Erklärung abgegeben, dass das Material der Flotte Nichts zu wünschen übrig lasse, und dass die Bewaffnung derselben, auch vor der Schlacht bei Vissa, komplet und in befriedigendem Zustande gewesen sei. Die „Opinione“ bemerkt über die Friedenskonferenz in Wien, dass die Angelegenheit der venetianischen Schulden nunmehr vereinfacht sei; in Folge der von Preußen und Frankreich gemachten Bemerkungen besche Desterreich nicht länger darauf, dass Italien einen Theil der von Desterreich nach 1859 kontrahirten allgemeinen Schulden übernehme. Die „Opinione“ hält den Abschluss des Friedens für nahe bevorstehend. Nach offiziellen Depeschen aus Palermo sind die Unruhen daselbst unterdrückt und die Aufrechterhaltung derselben haben ihre Funktionen wieder übernommen. Die Einwohner empfangen die Soldaten als Befreier. Gestern Abend war die Stadt illuminiert und die Häuser beflaggt.

Florenz, d. 23. September. Die „Gazzetta ufficiale“ meldet: Die aus Palermo vertriebenen Banden haben eine große Menge Gewehre zurückgelassen. 200 Individuen sind verhaftet. Die Städte Siciliens fahren fort, dem königlichen Heere zu übersehen.

Konstantinopel, d. 22. September. Auf Kandia sind 43,000 türkische Bauern aus dem Innern nach der Hauptstadt geflüchtet. — Drei Kriegsdampfer mit 5000 Mann sind nach Volo gefandt worden. Von hier ist die zweite ägyptische Division nach Kandia eingeschifft, andere Truppen sind nach dem Amittaurus abgeschickt. In Thessalien und Epirus herrscht Ruhe. — Der ehemalige Handels-Minister Edham Pachä ist zum Gouverneur von Trifala ernannt worden. Der bisherige Gouverneur von Kandia ist abgesetzt.

Konstantinopel, d. 23. September. Nach einer offiziellen Mitteilung sind in Kandia die Kaiserlichen Truppen durch Insurgenten angegriffen worden, welche nach zweitägigen Kämpfen geschlagen wurden, 650 Tote und 1120 Verwundete verloren. Die Insurgenten hatten 7000 Gewehre und 300 Pulverfässer aus Egypt erhalten. — Der Erzbischof-Primas von Konstantinopel ist zum Patriarchen Syriens und Ciliciens ernannt worden. Eine Faktion der armenischen mit der unierten Kirche hat stattgefunden.

Neufundland, d. 23. September. Die Verbindung mit New-York ist durch Regenstürme, welche die amerikanischen Landdrähte beschädigten, gestört. Die Kabel sind unbeschädigt.

Bermischtes.

Berlin. (Ref.) Als gleich bei Beginn der Feindseligkeiten unsere Garde-Artillerie ihre Kaserne am Kupfergraben verließ und hinauszog mit ihren Feuer und Tod sprengenden Geschützen, dem Feinde entgegen, erregte es bei dem Publikum, das sich in der Friedrichstraße angeammelt hatte, trotz der ersten Situation, nicht geringe Heiterkeit, einen — Ziegenbock mit ausmarschiren zu sehen. Die Soldaten hatten nämlich dies Thier ganz jung von einem die Kaserne mit Milch versorgenden Händler gekauft, großgefüttert, und nun wollten sie dies Wapstier der Brigade hier nicht zurücklassen; so wurde es denn mitgenommen, hinaus in die Stürme des Krieges, dem ersten Spiele um Tod und Leben entgegen. Und das Thier folgte willig und gern von Ort zu Ort und — von Schlacht zu Schlacht. Als es zum ersten Male gait, dem feindlichen Geschos entgegenzutreten, wollten die Soldaten ihren Allen lieben Ziegenbock hinter der Fronte gesichert zurücklassen; aber da kamen sie schön bei ihrem gehörnten Freunde an. Sobald das erste preussische Trompetensignal ertönte, setzte er sich in Trab und ruhete nicht eher, als bis er sich neben dem Signaltrompeter befand und nun ging es vorwärts, im dichtesten Kugelregen mit lustigen Sprüngen, immer auf den Feind los. Manch braver Soldat empfang den Todesstoß und starb auf dem Bette der Ehre, den Ziegenbock aber traf keine Kugel, vielleicht auch schonnte man ihn von feindlicher Seite, denn gefangene Desterreicher erzählten, dass man bei ihnen feist und fest behauptet, die Preußen führten den Teufel mit sich, der in Gestalt eines Ziegenbocks ihnen immer voranginge. — Es gab für unsere Soldaten manche schwere Stunde, erschöpft und matt von Strapazen, fehlte oft genug Brod und Fleisch; aber wer würde auch wohl nur den Gedan-

ken haben fassen können, den Ziegenbock, den treuen Gefährten, zu tödten und sein Fleisch zu essen, oder würde gehungert. Und gesund und heil, ohne auch nur eine Schramme davongetragen zu haben, trat der vierbeinige Kämpfer — die Soldaten behaupten, er sei auf die Desterreicher mit seinen Hörnern losgegangen — mit seiner Brigade seinen Rückzug an; da, bei einem unglücklichen Fall oder Sprung von einem Wagen, brach er ein Bein. Es wurde jedoch sofort ein Gypverband angelegt, und siehe da, nach kurzer Zeit war das Thier wieder munter und gesund. Beim Durchmarsch einzelner Drifschäften hat der tapfere Bursche oft so viel Kränze zu tragen gehabt, dass ihn fast die Last derselben zu Boden gedrückt.

Nachrichten aus Halle.

Am 24. September sind hier an der Cholera als gestorben angemeldet: 7 Personen.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 25. Septbr. 1866.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen: bei schwacher Zufuhr fortwährend fest und steigend bei guter Abnahme, 170 \mathcal{L} . 67-70 \mathcal{R} . bez. Roggen: lebhaft gesucht, Abnehmer mußten kleine Waare bewilligen, 168 \mathcal{L} . 52-54 \mathcal{R} . bez. Gerste: 140 \mathcal{L} . 38-40 \mathcal{R} . bez. Hafer: schleppendes Geschäft, 100 \mathcal{L} . alter 25 \mathcal{R} . bez., neuer 22-23 \mathcal{R} . bez. Hülsenfrüchte: Linsen, 60-80 \mathcal{R} . bez. Kummel: nicht offerirt, 11-11 1/2 \mathcal{R} . nominell. Fenchel: neue Waare 10 1/2 \mathcal{R} . gefordert, 10 \mathcal{R} . bez. Bau: ohne Geschäft. Delfsaaten: in Folge auswärtiger Notirungen matter, Raps 88-90 \mathcal{R} . bez., Dotter 54-66 \mathcal{R} . bez., Moh'n schwer verkäuflich, grau 102 \mathcal{R} . geboten, blau bis 104 \mathcal{R} . geboten. Stärke: fest, Abgeber zurückhaltend und zu 7 1/2 \mathcal{R} . schwer anzukommen. Spiritus: unverändert fest, Kartoffel: loco 16 1/2 \mathcal{R} . bez. Rübsöl: 13 1/2 \mathcal{R} . gefordert, 13 \mathcal{R} . bez. Solaröl: behauptet bei unveränderten letzten Preisen, Prima loco u. Herbllieferung 8 1/2 \mathcal{R} . bez., ercl. Erdöl: thüringisches, ohne Vermischschäfte u. loco 9 1/2 \mathcal{R} . zu machen. Rohzucker: alte Waare ging zu den letzten Notirungen für den Export aus dem Marke, die einheimischen Raffinerien fahren fort, sich in neuer Waare zu den bewilligten letzten Preisen zu versorgen. Syrup: steigend, loco 24-25 \mathcal{R} . p. Nov./Dec. 28-30 \mathcal{R} . bez. Futtermittel: unverändert wie zuletzt. Wasserfrachten: Wasser klein und abnehmend, Getreide nach Hamburg 11 \mathcal{R} . bez., Güter nach Magdeburg 3 \mathcal{R} . nach Berlin 6 \mathcal{R} . Stettin 7 1/2 \mathcal{R} . nach Hamburg in kleinen Posten 6 1/2 \mathcal{R} . alles bez.

Marktberichte.

Halle, d. 25. Septbr. Getreidepreise (nach Berl. Schwef. u. Breuss. Gelde) auf der Börse. Weizen 2 \mathcal{R} . 23 \mathcal{R} . 9 \mathcal{L} . bis 2 \mathcal{R} . 27 \mathcal{R} . 6 \mathcal{L} . Roggen 2 \mathcal{R} . 5 \mathcal{R} . — \mathcal{L} . bis 2 \mathcal{R} . 7 \mathcal{R} . 6 \mathcal{L} . Gerste 1 \mathcal{R} . 17 \mathcal{R} . 6 \mathcal{L} . bis 1 \mathcal{R} . 20 \mathcal{R} . — \mathcal{L} . Hafer 2 \mathcal{R} . 27 \mathcal{R} . 6 \mathcal{L} . bis 1 \mathcal{R} . 1 \mathcal{R} . 3 \mathcal{L} . Sen p. Ctr. 20-25 \mathcal{R} . Range Stroh pr. Schock à 2200 \mathcal{L} . 6-7 \mathcal{R} . Die Polizei-Verwaltung. Magdeburg, d. 24. September. Weizen — \mathcal{R} . Roggen — \mathcal{R} . Gerste — \mathcal{R} . Hafer — \mathcal{R} . Kartoffelspirituss, 8000 \mathcal{R} . Eralles, loco ohne Faß — \mathcal{R} . Nordhausen, d. 24. Septbr. Weizen 2 \mathcal{R} . 15 \mathcal{R} . bis 2 \mathcal{R} . 27 1/2 \mathcal{R} . Roggen 2 \mathcal{R} . 10 \mathcal{R} . bis 2 \mathcal{R} . 10 \mathcal{R} . Gerste 1 \mathcal{R} . 22 1/2 \mathcal{R} . Hafer 2 \mathcal{R} . 25 \mathcal{R} . bis 1 \mathcal{R} . 1 \mathcal{R} . Rübsöl pr. Ctr. 14 1/2 \mathcal{R} . Leinöl pr. Ctr. 15 1/2 \mathcal{R} . Berlin, den 24. Septbr. Weizen loco 66-78 \mathcal{R} . nach Qualität, ord. bunt, pohn. 61 \mathcal{R} . ab Bahn bez. Roggen loco 80-82 \mathcal{R} . Bari und mit 1/2 \mathcal{R} . Aufgeld gegen Sev./Oct. abtaucht, abgelaufene Anmeldungen 48 1/2 \mathcal{R} . bez., entfernt schwimmend 81-82 \mathcal{R} . Oct. 4 \mathcal{R} . bez., pr. Sept. u. Sept./Oct. 43 1/2 \mathcal{R} . — 1/2 \mathcal{R} . bez., 1/2 \mathcal{R} . Br., 45 \mathcal{R} . G., Nov. 48 1/2 \mathcal{R} . — 47 1/2 \mathcal{R} . — 48 1/2 \mathcal{R} . bez. u. Br., 47 1/2 \mathcal{R} . G., Nov./Dec. 48-47 1/2 \mathcal{R} . — 47 1/2 \mathcal{R} . bez. u. G., Frübfr. 47 1/2 \mathcal{R} . — 1/2 \mathcal{R} . bez., Mai/Juni 47 1/2 \mathcal{R} . — 48-47 1/2 \mathcal{R} . bez. — Gerste, große und kleine, 38-47 \mathcal{R} . pr. 1750 \mathcal{R} . — Hafer loco 23-27 \mathcal{R} . schell. 25 1/2 \mathcal{R} . \mathcal{R} . warhebrucker 24 1/2 \mathcal{R} . — 25 \mathcal{R} . ab Bahn bez., Sept. 24 1/2 \mathcal{R} . bez., Sept./Oct. 24 1/2 \mathcal{R} . pr. Br., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 21 1/2 \mathcal{R} . pr. Frübfr. 24 1/2 \mathcal{R} . bez. — Erbsen, Rothmar, 68-64 \mathcal{R} . pr. Futtermare 50-57 \mathcal{R} . — Winter rübsen, loco vohn. 83 \mathcal{R} . bez. — Rübsöl loco 12 1/2 \mathcal{R} . bez., Sept. 12 1/2 \mathcal{R} . bez., Sept./Oct. 12 1/2 \mathcal{R} . bez., Oct./Nov. 12 1/2 \mathcal{R} . bez., Nov./Dec. 12 1/2 \mathcal{R} . bez. — Leinöl loco 14 1/2 \mathcal{R} . bez. — Spiritus loco ohne Faß 16 \mathcal{R} . bez., Sept. u. Sept./Octbr. 15 1/2 \mathcal{R} . — 12 1/2 \mathcal{R} . bez., in einem Faße 15 1/2 \mathcal{R} . bez., Oct./Nov. 15 1/2 \mathcal{R} . — 1/2 \mathcal{R} . bez., Nov./Dec. 15 1/2 \mathcal{R} . — 1/2 \mathcal{R} . bez., April/Mai 15 1/2 \mathcal{R} . — 1/2 \mathcal{R} . bez., Mai/Juni 15 1/2 \mathcal{R} . — 1/2 \mathcal{R} . bez. u. G., 1/2 \mathcal{R} . — Weizen effektiv wenig beodtet. Termine niedriger. Roggen zur Stelle beagene heute nur mäßiger Frage, indem sich Verhältnisse aus den Umständen kaum bequem versorgen konnten. Termine erlitten heute unter dem Eindruck einer großen Kündigung ferner eine nicht unwesentliche Einbuße, befestigten sich aber später, nachdem die angemeldeten Partien eine constant Aufnahme gefunden. Doch sind die Notirungen zum Schluß wesentlich niedriger als vorgehen, gefund. 2,000 Ctr. Hafer effektiv vernachlässigt, Termine schwach behauptet. Rübsöl verkehrt in matter Haltung und bei überwiegenden Abgehern gaben Preise ca. 1/2 \mathcal{R} . nach. Auch für Spiritus bestand eine laue Stimmung, und waren Käufer nur zu beruhigenden Preisen am Marke vertreten. Schluß rubia, gefund. 10,000 Quart. Breslau, d. 24. Septbr. Spiritus pr. 8000 p. Ctr. Eralles 14 1/2 \mathcal{R} . G., 15 1/2 \mathcal{R} . Br. Weizen, weißer 75-90 \mathcal{R} . gelber 74-86 \mathcal{R} . Roggen 54-60 \mathcal{R} . Gerste 46-48 \mathcal{R} . Hafer 23-26 \mathcal{R} . Stettin, d. 24. Septbr. Weizen 58-76, Sept./Octbr. 73 1/2-74 \mathcal{R} . 74 1/2 \mathcal{R} . Br., Oct./Nov. 73 \mathcal{R} , Frübfr. 73-1/2 \mathcal{R} . bez. u. Br. Roggen, Sept. 46 1/2 \mathcal{R} , Sept./Oct. 46 1/2 \mathcal{R} , — 1/2 \mathcal{R} . bez., Oct./Nov. 46 \mathcal{R} , 45 1/2 \mathcal{R} . G., Frübfr. 48 1/2 \mathcal{R} bez., Br. u. G. Rübsöl 12 1/2 \mathcal{R} . Br., Sept./Octbr. 12 1/2 \mathcal{R} . G., 1/2 \mathcal{R} . Br., Oct./Nov. 12 1/2 \mathcal{R} . Br., April/Mai 12 1/2 \mathcal{R} . G. Spiritus 15 1/2 \mathcal{R} bez., Sept./Oct. 14 1/2 \mathcal{R} . Br., 1/2 \mathcal{R} . G., Frübfr. 15 1/2-15 \mathcal{R} . bez. u. G.

London, d. 24. Septbr. Englischer Weizen 1-2 Sch. theurer, fremder fest gehalten, Gerste 1-2, Hafer 1/2 Sch. höher. — Schönes Wetter.

Liverpool, d. 24. Septbr. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Gute Nachfrage. Middling American 13 1/2, middling Orleans 14 1/2, Fair Dhollerah 9 1/2, good middling Fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8 1/2, Bengal 7-7 1/2, New Comra 10-10 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 24. Septbr. Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, am 25. Septbr. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 24. Septbr. am neuen Pegel 3 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. Septbr. Mittags: 2 Ellen — 3 Zoll unter 0.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 24. September 1866.

Fonds-Cours.			Rheinische			Aussland.			
St. Brief.	Gold.	Div.	St. Brief.	Gold.	St. Brief.	St. Brief.	Gold.	St. Brief.	
Preussische Anleihe v. 1852	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 1. Ser.	90	III. Em. v. 1858 u. 1860	94	93 1/2	Gold (Carl Ludw.)	80 1/2
do. v. 1854, 1855, 1857	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 2. Ser.	71 1/2	do. v. 1862	91	93 1/2	do. (Carl Ludw.)	75 1/2
do. v. 1859	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 3. Ser.	104 1/2	do. v. 1864	94	93 1/2	Inländische Fonds.	
do. v. 1860	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 4. Ser.	145	do. v. Staat gar.	95	94 1/2	Berl. Land.-Gef. (Schiff)	107 1/2
do. v. 1861	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 5. Ser.	73 1/2	do. v. Staat gar. 2. Ser.	95	94 1/2	Dist. Comm. (Bank)	95
do. v. 1862	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 6. Ser.	118	do. v. Staat gar. 3. Ser.	95	94 1/2	Schiff. Bank (Berein)	112 1/2
do. v. 1863	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 7. Ser.	118	do. v. Staat gar. 4. Ser.	95	94 1/2	Preuss. Hypoth. (Berl.)	111
do. v. 1864	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 8. Ser.	23 1/2	do. v. Staat gar. 5. Ser.	95	94 1/2	do. (Sonder)	95 1/2
do. v. 1865	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 9. Ser.	93	do. v. Staat gar. 6. Ser.	95	94 1/2	Grise Br. (Hypoth. Berl.)	88 1/2
do. v. 1866	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 10. Ser.	92	do. v. Staat gar. 7. Ser.	95	94 1/2	do. (Gew. R. (Schiff))	88 1/2
do. v. 1867	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 11. Ser.	130 1/2	do. v. Staat gar. 8. Ser.	95	94 1/2	Industrie-Aktien.	
do. v. 1868	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 12. Ser.	61	do. v. Staat gar. 9. Ser.	95	94 1/2	Goerd. Dittmerwerk	109 1/2
do. v. 1869	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 13. Ser.	5	do. v. Staat gar. 10. Ser.	95	94 1/2	Milneria	83 1/2
do. v. 1870	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 14. Ser.	5	do. v. Staat gar. 11. Ser.	95	94 1/2	Kabrit v. Eisenbahnb.	153 1/2
do. v. 1871	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 15. Ser.	5	do. v. Staat gar. 12. Ser.	95	94 1/2	Defauer Conl. Gas	153 1/2
do. v. 1872	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 16. Ser.	5	do. v. Staat gar. 13. Ser.	95	94 1/2	Fabr. für Holz (Neu-)	94 1/2
do. v. 1873	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 17. Ser.	5	do. v. Staat gar. 14. Ser.	95	94 1/2	haus)	55 1/2
do. v. 1874	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 18. Ser.	5	do. v. Staat gar. 15. Ser.	95	94 1/2	Berlin. Pferdebahn	60
do. v. 1875	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 19. Ser.	5	do. v. Staat gar. 16. Ser.	95	94 1/2	Berl. Omnibus-Berl.	59
do. v. 1876	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 20. Ser.	5	do. v. Staat gar. 17. Ser.	95	94 1/2	Aussland. Eisenbahn-Stamm-Aktien.	
do. v. 1877	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 21. Ser.	5	do. v. Staat gar. 18. Ser.	95	94 1/2	Altona & Kiel	141 1/2
do. v. 1878	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 22. Ser.	5	do. v. Staat gar. 19. Ser.	95	94 1/2	do. junge	134 1/2
do. v. 1879	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 23. Ser.	5	do. v. Staat gar. 20. Ser.	95	94 1/2	Amster. Rotterdam	105
do. v. 1880	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 24. Ser.	5	do. v. Staat gar. 21. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	80 1/2
do. v. 1881	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 25. Ser.	5	do. v. Staat gar. 22. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	85
do. v. 1882	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 26. Ser.	5	do. v. Staat gar. 23. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1883	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 27. Ser.	5	do. v. Staat gar. 24. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1884	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 28. Ser.	5	do. v. Staat gar. 25. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1885	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 29. Ser.	5	do. v. Staat gar. 26. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1886	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 30. Ser.	5	do. v. Staat gar. 27. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1887	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 31. Ser.	5	do. v. Staat gar. 28. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1888	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 32. Ser.	5	do. v. Staat gar. 29. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1889	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 33. Ser.	5	do. v. Staat gar. 30. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1890	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 34. Ser.	5	do. v. Staat gar. 31. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1891	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 35. Ser.	5	do. v. Staat gar. 32. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1892	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 36. Ser.	5	do. v. Staat gar. 33. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1893	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 37. Ser.	5	do. v. Staat gar. 34. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1894	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 38. Ser.	5	do. v. Staat gar. 35. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1895	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 39. Ser.	5	do. v. Staat gar. 36. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1896	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 40. Ser.	5	do. v. Staat gar. 37. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1897	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 41. Ser.	5	do. v. Staat gar. 38. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1898	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 42. Ser.	5	do. v. Staat gar. 39. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1899	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 43. Ser.	5	do. v. Staat gar. 40. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2
do. v. 1900	103 1/2	102 1/2	Niedersch. R.R. 44. Ser.	5	do. v. Staat gar. 41. Ser.	95	94 1/2	Galz. (Carl Ludw.)	146 1/2

Die Börse war heute matt und verstimmt, das Geschäft geringfügig; in den Spekulationspapieren fand einiger Verkehr statt, aber auch hierin war das Geschäft geringfügig; überreichliche Eiden, auch Russen, mütter, preussische Fonds fest, Anleihen mehrfach höher, Diskonten 4 1/2.

Leipziger Börse vom 24. September. Staatspapiere etc. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 # à 3% —, do. v. 1855 v. 100 # à 3% 81 1/2 #, do. 1847 v. 500 # à 4% 94 #, do. v. 1852, 1855, 1858 bis 1866 v. 500 # à 4% 94 #, do. v. 1858 bis 1866 v. 100 # à 4% 96 #. Aktien der ehem. sächs.-schlesischen Eisenbahn-Ges. à 100 # à 4% —, Königl. sächs. Vorkursbriefe v. 1000 u. 500 # à 3 1/2% 87 #. Landes-Culture-Renten-Ges. v. 500 # à 4% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 100 #, do. v. 1000, 500 u. 100 # à 3 1/2% 100 #. Sächs. Hypoth. v. 500 # à 5% —, do. v. 500 # à 4% 96 1/2 #, do. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3% 75 #. Sächs. erb. lauff. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2% —, do. v. 500 # à 3 1/2% —, do. v.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Septbr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt heute: Die Nachrichten sächsischer Zeitungen über einen nahe bevorstehenden Beschluß der Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen, welche mit allen möglichen Details verbreitet werden, entbehren der Begründung. Die Verhandlungen sind kaum über die vorbereitenden Stadien gelangt. Erst wenn die Festung Königstein von der dort noch stehenden sächsischen Besatzung an Preußen übergeben sein wird, werden die definitiven Verhandlungen über die künftigen Verhältnisse des Landes seine Stellung im norddeutschen Staatenbunde beginnen.“

Ueber den Vertrag zwischen der preussischen Regierung und dem Kurfürsten von Hessen berichtet die „Kasseler Ztg.“: „Der Kurfürst erhält sofort ein Capital von 600,000 Thln., behält die Reversion des Hauschates, zieht sein sämmtliches Privatvermögen zurück und erhält alle Einkünfte, welche durch Verpachtung u. d. der zum Hausvermögen gehörigen Güter, Schlösser u. a. ausfließen.“

Es wird in einigen Zeitungen behauptet, daß auf Andrängen des Kopenhagener Cabinets die russische und französische Regierung herber geworden sei, in welchen auf eine baldige Entscheidung der Zukunft Nordschleswigs gedrängt würde. Diese Nachricht, die wohl aus dänischen Quellen herrührt, ist nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ ungründet. Die Regierungen Rußlands und Frankreichs wissen, daß Preußen die Bestimmungen des Prager Friedens ausführen wird. Noch ist die Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen durch ein Gesetz nicht ausgesprochen. Sobald dies geschehen ist, wird auch den Districten Nordschleswigs Gelegenheit gegeben werden, sich über die Rückkehr nach Dänemark auszusprechen.

Die bisher zu der durch die neuerworbenen Landestheile bedingten Verstärkung der preussischen Armee getroffenen Maßregeln beschränken sich im Wesentlichen auf die schon befohlene Errichtung von 40 neuen Schwadronen, wovon, da 8 von den bestehenden 43 preussischen Garde- und Linien-Cavallerie-Regimentern schon fünfte Schwadronen besitzen, diese sämmtlichen Regimentern zunächst auf je 5 Escadrons gesetzt werden und welche neuen Schwadronen später zu je 4 in 12 neue Cavallerie-Regimenter zusammengestellt werden sollen. Sechs dieser neuen Regimentern werden, wie dies schon in der neuen Armee-Organisation von 1861 vorgegeben war, noch bei den vorhandenen 9 Armeecorps zur Vertheilung kommen, die 6 anderen aber einem neu zu formirenden Armeecorps zugezählt werden. Das während des Krieges neu errichtete 9 Jäger-Bataillon tritt ebenfalls zu demselben über und ebenso das gleicher Weise im Laufe des Feldzuges neuerrichtete Reserve-Artillerie-Regiment, das hierzu von 10 auf 16 Feldbatterien vergrößert wird und zu welchem außerdem noch ein Festungs-Artillerie-Regiment von 8 Compagnieen hinzutritt. Ueber die Art der Errichtung und die Formation der Infanterie-Regimenter dieses neuen Corps ist noch nichts verfügt worden und ebenso verlautet noch nicht, ob etwa die frühere Absicht, jedem der bestehenden wie diesem neuen Corps noch ein zweites Füsilier-Regiment hinzuzufügen, neuerdings aufgegeben sei. Im ersten Falle würde die preussische Infanterie künftig aus 90, im anderen aus 100 Regimentern zu auf dem Friedensfuße aus 3 Bataillonen, nebst 11 Jäger- und Schützen-Bataillonen bestehen, die Cavallerie dagegen, da das Garde-Corps 8 Cavallerie-Regimenter besitzt, aus 62 Regimentern mit auf dem Friedensfuße 248 Escadrons; die Artillerie aus 10 Feld-Artillerie-Regimentern mit 160 Batterien und auf dem Kriegsfuße 960 Geschützen, wie eben so vielen Festungs-Artillerie-Regimentern mit 80 Compagnieen. Dazu noch 10 Pionier- und 10 Train-Bataillone. Für die Marine ist eine dritte See-Artillerie-Compagnie bereits gebildet worden und wird eine letzte Compagnie dem Marine-Bataillon noch neu hinzutreten. Die Staaten des norddeutschen Bundes sind, wie verlautet, ein besonderes eilftes Armeecorps zu bilden bestimmt; da die Truppenkörper derselben jedoch gegenwärtig (mit Ausnahme von Sachsen, dagegen Oberhessen von Hessen-Darmstadt einbezogenen) nur aus 30 1/2 Bataillonen Infanterie, 12 Schwadronen, 6 Batterien und 1 1/2 Pionier-Compagnieen bestehen, würden, um die Cavallerie dieses Corps auf 24 Schwadronen und die Artillerie auf 16 Batterien zu setzen, diese fehlenden Truppentheile wie noch 2 1/2 Compagnieen Pioniere, 1 Bataillon Train u. von diesen Staaten unter gegenseitiger Vertheilung noch neu errichtet werden müssen. Dergleichen würden auch die vorhandenen Bataillone, welche unter sich eine sehr ungleiche Stärke besitzen, durchgängig auf gleichen Fuß mit den preussischen gesetzt werden. Sachsen ist, wie man hört, bestimmt, für den Fall seines Zutritts zum norddeutschen Bunde ebenfalls von gegenwärtig nur 20 und für den Kriegsfall 25 Bataillonen, 20 Escadrons, 10 Batterien und 1 1/2 Pionier-Compagnieen ein vollständiges zweites Bundes-Armeecorps aufzustellen. Die Gesammtilmilitärstärke des norddeutschen Bundes würde sich demzufolge auf 12 unmittelbar active Armeecorps mit zusammen 343 resp. 373 Bataillonen, 296 Escadrons, 192 Batterien mit 1152 Geschützen, 96 Festungs-Artillerie-Compagnieen, 12 Pionier- und 12 Train-Bataillonen oder mindestens 400,000 bis 450,000 Mann Feldtruppen berechnen, wozu erforderlichen Falls noch gegen 200,000 bis 250,000 Mann Besatzungs- und Ersatztruppen mit jedem Moment hinzuzutreten im Stande sein würden.

Den Regierungen des Zollvereins ist von hier mitgetheilt, daß auf Grund des Prager Friedensvertrags die unterbrochenen Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen dem Zollvereine und Oesterreich wieder nach den Bestimmungen des im vorigen Jahre mit Oesterreich abgeschlossenen Handels-Vertrags aufzunehmen sind. In Preußen, sowie

auch in Oesterreich sind die beiderseitigen Steuerämter angewiesen worden, nach der Vereinbarung in Prag zu verfahren.

Die Spielbank in Wiesbaden wird, nach jetzt erfolgtem Entschieden der preussischen Regierung, bis zum Jahre 1871 fortbestehen.

Saarbrücken, d. 22. September. Gestern stand Johannes Ronge vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht, um in der bekannten Anklage wegen seiner im Dittweiler vorigen Jahres gehaltenen Rede über die päpstliche Encyclica das Appellations-Urtheil zu vernehmen. Ronge rechtfertigte sich in längerer Rede selbst. Sein Verteidiger war Herr Anwalt Diegsh. Der Urtheilspruch wird erst später gefällt werden.

Wien, d. 20. Septbr. Mit dem heutigen Tage hat die preussische Occupation ihr Ende erreicht. Am 18. d. verließ die preussische Besatzung die böhmische Hauptstadt, wozu ein Zug mit 114 Waggons erforderlich war. Noch in den letzten Tagen ihrer Anwesenheit hatte sie die Gelegenheit, den süßen Pöbel Praggs kennen zu lernen und Zeuge tumultuarischer Auftritte zu sein. Der Pöbel ließ seinen communistischen Gelüsten die Zügel schießen, erhöhte und mißhandelte die Gensdarmerie, so wie das Bürgercorps, und maltreatirte schließlich, nachdem nichts mehr zu rauben und zu plündern war, die Juden, wenn sie nicht im Stande waren, ein Hösgebd zu erlegen. Auch gegen die erst vor Kurzem in Prag eingezogenen Jesuiten wandte sich der Grimm des Pöbels. Auf die von ihnen occupirten Gebäude wurden rissige Todtenköpfe gemalt und sie mit dem Tode bedroht, wenn sie nicht baldigt Prag verließen. Wie es scheint, hat namentlich die vor Kurzem in Tausenden von Exemplaren verbreitete Broschüre: „Die Thronen der Wenzelskrone“, das Volk auf das höchste aufgeregert. Es ist dies ein Nachwerk der schmutzigsten Sorte. In Form einer Apoptrophe an den Kaiser werden der Dynastie die schwersten Vorwürfe gemacht und Beleidigungen auf Beleidigungen gehäuft.

Rußland und Polen.

Schamyl hat in Kaluga, wie die „Kal. Schw.-Ztg.“ meldet, am 7. September, dem Krönungsfrage des Kaisers und der Kaiserin, mit seinen Söhnen den Unterthaneneid abgelegt. Nach Beendigung der Ceremonie hielt der Abelsmarschall des Gouvernements Kaluga, Herr Schtschulin, eine beglückwünschende Ansprache an Schamyl, auf welche der letztere durch seinen Dolmetscher u. a. Folgendes antwortete: „Ich wiederhole vor Gottes Angesicht, daß die aufrichtige Ueberzeugung von der Güte und Seelengröße unsers Monarchen alle meine fünf Sinne besetzt und mich zu der Erkenntniß geführt hat, daß allein Liebe und aufrichtige Ergebenheit in dem Herzen Derjenigen Platz haben kann und soll, die in Wahrheit die Gnade und die ganze Seelengröße unsers Monarchen begriffen haben. Ich bedauere sehr, daß ich all bin und nicht mehr durch meine eigenen Leistungen jene wahre Ergebenheit gegen den Kaiser und ganz Rußland beweisen kann, die ich in der Tiefe meiner Seele empfinde. Mir bleibt nur der Wunsch und der Trost übrig, zum Allgütigen zu beten, daß er die kostbaren Tage Seiner Majestät verlängere, und meine Kinder zu lehren, daß sie sich mit allen Kräften der Seele und des Leibes bemühen, ihrem neuen Vaterlande Rußland den Nutzen zu bringen, den es von seinen treuen und wahren Söhnen erwarten kann und muß.“ Gewiß ein merkwürdiges „Umschwung“, wenn man an den Schamyl von früher denkt!

Donau-Fürstenthümer.

Die Blätter haben, wie aus Wien geschrieben wird, richtig gemeldet, daß die Anerkennung des Prinzen von Hohenzollern als Fürsten von Rumänien gesichert sei; aber sie fügen mit Unrecht hinzu, daß die Pforte dabei große Concessionen gemacht. Der Prinz hat vielmehr die ihm von der Pforte gestellten Bedingungen angenommen und diese Bedingungen — er hat namentlich einen höheren Tribut als den bisherigen zu zahlen, und er begiebt sich des Rechts (oder des Gebrauchs), selbstständig irgend welche Conventionen mit fremden Staaten abzuschließen — sind wesentlich darauf berechnet, nicht bloß die suzeränen Rechte der Pforte zum klaren Ausdruck zu bringen, sondern ihren Gehalt noch zu erweitern. Die Sendung Sturbeys und Stourdza's von Bucharest nach Constantinopel hat übrigens den Zweck, in der einen oder der anderen Bedingung vielleicht noch eine Milderung zu erwirken.

Türkei.

Die Nachrichten aus dem Orient sind, je nachdem sie aus türkischer oder aus griechischer Quelle stammen, sehr verschiedener Natur, aber in Einem stimmen sie überein, nämlich darin, daß die Situation dort eine sehr ernste ist, gleichviel, ob die augenblicklichen Waffenerfolge für den einen oder den anderen Theil sich günstig erwiesen haben. Die neuesten telegraphischen Nachrichten aus Constantinopel vom 23. wissen von einem Siege der türkischen Waffen zu erzählen; aber falls auch diese Siegesnachricht sich bestätigen sollte, so ist damit die Beruhigung der Insel und das Aufhören der Bewegung wohl noch lange nicht erreicht. Die türkische Regierung sendet vielmehr Verstärkungen nach der insurgirten Insel, während dagegen das Central-Comité der Sanbaten, das eine Art von provisorischer Regierung in Smythia gebildet zu haben scheint, nachstehende Proclamation erlassen hat:

1. Die türkische Herrschaft ist auf immer abgeschafft. 2. Kreta und seine Dependenz sind ungetrenntlich und für immer mit Griechenland, dem Mutterlande, unter dem Scepter Georg I., Königs der Hellenen, vereinigt. 3. Die Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses ist dem Muthe des edlen kretischen Volks, der Mitwirkung aller Derjenigen, die mit uns ein und derselben Kasse entspringen sind, so wie allen Griechenfreunden, der wichtigen Vermittlung der drei großen Schutzmächte und der Allmacht Gottes — anvertraut.“

Das griechische Cabinet hat aus Anlaß der Bewegung auf der Insel Candia an die Kabinette der drei Schutzmächte eine Beschwerde-

Christ gerichtet. Dieselbe beginnt mit einem Hinweis auf die seit vier Monaten andauernde Krisis auf der Insel Kreta, durch welche die Leiden einer mehr als 200,000 Seelen zählenden christlichen Bevölkerung, wie das Ungenügen der zur Abhilfe angewandten Mittel erwiesen seien, und versichert dann, daß Griechenland seiner Mission als ächter christlicher Staat des Driens es nicht nachkommen würde, wenn es sich zu der jammervollen Lage der mit ihm in sprach- und stammverwandten Unterthanen des türkischen Reiches gleichgültig verhielte. Das athenische Kabinet glaubt daher seine Stimme erheben zu müssen, um auch andere Mächte zu veranlassen, ihre Protestationen den feindlichen anzuschließen. Es folgt dann ein Rückblick auf die Geschichte der Insel seit dem griechischen Unabhängigkeitskriege, an dessen Hoffnungen und Leiden ihre Bewohner einen hervorragenden Antheil genommen hätten, wie dieselbe dann von den londoner Conferenzmächten gegen den Rath ihrer Gesandten am goldenen Horn wieder unter türkische Herrschaft gestellt worden sei, wie sie im Jahre 1840, als Mehemet Ali seine Unabhängigkeit errang, auch die ihm glaubte erhoffen zu dürfen u. s. w. Untermischt ist diese historische Rückschau mit vielen Klagen über die schlechte Regierung und die unerhörten Grausamkeiten, welche von den Türken angebracht zur Aufrechterhaltung der Ordnung begangen worden seien; dann werden vier Gruppen von Garantien aufgestellt, welche die Porte theils auf Betreiben der fremden Mächte, theils aus eigenem Antriebe gegen die Kreten und Samositaner übernommen habe: 1) durch das londoner Protokoll vom 20. Febr. 1830, 2) durch die im Jahre 1840 neu an sie gerichteten Empfehlungen der Schutzmächte, 3) durch den Hattî Humayum von 1858, 4) durch die nach dem Aufstande von 1858 gemachten Zusagen. Folgen neue Beschwerden und die Versicherung, daß keine jener Garantien jemals gehalten worden. Unmöglich sei, die Leiden der Kretensen während der letzten 36 Jahre zu schildern. Dann geht die Schrift zur Erzählung der gegenwärtigen Ereignisse über, welche im April dieses Jahres durch eine Volksversammlung bei der Stadt Kanea begonnen hätten. Diese Versammlung habe Repräsentanten gewählt, die zu Kusanaria zusammenkamen und denen sich solche der Städte Kanea und Keisimo, wie die Bischöfe von Kybona und Kiffamos anschlossen. Von diesem Comité wurden zwei Denkschriften, eine für die Schutzmächte, die andere für den Sultan, verfaßt, in denen der Patriotismus der Klugheit untergeordnet und nur berechtigtes Bitten um bessere Zustände vorgebracht worden seien. Die Porte habe jedoch hierauf nur durch Anwendung von Gewaltmitteln geantwortet, ein aus Türken und Ägyptern bestehendes Heer von 82,000 Mann nach der Insel gelandt, bei welchem sich ein Derwisch befand, der öffentlich den Christenmord predigte, und der Großvezier habe unterm 22. Juli an den Gouverneur der Insel ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihm eine rücksichtslose Behandlung der Insurgenten empfahl. Unter schließlichem Hinweise auf die Meutereien in Syrien und Ägypten werden die ernstlichen Befürchtung, daß dieselben sich auf Kandia wiederholen möchten, indem vom türkischen Fanatismus das Schlimmste zu befürchten sei, festschreibt die Schrift in ziemlich unverhüllten Ausdrücken die Vereinigung dieser Insel und der von Samos mit dem hellenischen Stammlande.

Amerika.

New-York, d. 11. September. Der Präsident ist in St. Louis enthusiastisch empfangen worden. Er hielt daselbst eine lange Rede, worin er die Radikalen der Urheberhaft des Aufstands von New-Orleans anklagte und seinen Voratz ankündigte, für die Zukunft ihnen entschieden entgegen zu treten. In Indianapolis wurde er durch das Schreien und Rufen der Menge gezwungen, von dem Besuche, eine Rede zu halten, abzusehen. In Cincinnati verweigerten die Stadtväter, sich an dem Empfange des Präsidenten zu betheiligen. Der Ausschuss der radikalen Convention hat begonnen, dem Präsidenten nachzureisen und in den Städten, wo er zum Besuche gesprochen, gleichfalls Reden zu halten, um den Eindruck der feineren zu verwischen. — In der Legislatur von New-Jersey wurden Resolutionen beantragt des Inhalts, das Johnson's Anspache an die Deputation der Convention von Philadelphia darauf berechnet sei, zu einer neuen Empörung gegen die verfassungsmäßigen Staatsbehörden zu reizen. Bei den Wahlen in Maine haben die Republikaner mit einer Majorität von 30,000, einer weit größeren, als in früheren Jahren, gesiegt. Viele Irländer sind auf ihre Seite getreten.

Aus der Provinz Sachsen.

— **Torgau**, d. 23. September. Am 21. Mittags traf unsere Artillerie unter der Führung des Majors v. Held und heute Sonntag Mittag unser Pionierbataillon unter Major von der Chevallerie vom Kriegsschauplatz wieder bei uns ein; beide Truppentheile zogen unter Glockengeläute in die noch immer und zum Theil erneut geschmückte Stadt ein und wurden durch Ansprachen vom Bürgermeister Horn bewillkommnet. — Die Decampierung der Festung ist, wie erstlich, im Gange. Die eingedeckten Festungsthorse werden wieder abgedeckt, die Kriegs-Pulver-Magazine in den Wällen sind bereits wieder zugeshüttet und auch mit dem Ausgraben der Palisaden, deren einige dreißig Tausend stehen, hat man bereits den Anfang gemacht. — Während der geräuschvollen festlichen Tage hat der Bürgermeister a. D. Baerwinkler in einem Alter von 85 Jahren das Zeitliche gesegnet, ein um die Stadt wohlverdienter Mann, der über funfzig Jahre treu in ihrem Dienste gestanden hat.

— **Götternitz** (bei Jöbzig), den 22. September. Unser Dörflein prangte heute im festlichen Schmucke. Fahnen, Kränze, Guirlanden und grüne Zweige schmückten Straßen und Häuser. Es galt ja, heute unsere heimkehrenden Krieger zu ehren! Sechs aus dem Drie waren mit in den Schlachten Böhmens gewesen, hatten alle Strapazen des

Krieges mitgemacht; und obgleich manche hart im Kugelregen gestanden hatten, wie der Gefr. W. Burtschmidt und A. Hartlieb, welche letztern 5 feindliche Kugeln ein-n-Bauch in seinen Kleidungsstücken machten, sind sie doch alle glücklich und wohlbehalten in ihre Heimath zurückgekehrt. Mit Musik zogen hiesige Einwohner in Verbindung mit jungen Mädchen und die hiesige Schulfugend im festlichen Zuge nach den einzelnen Wohnungen der Krieger und holten sie aus denselben ab. Jeder der Krieger wurde bedankt und von zwei jungen Mädchen geführt. Nachdem die einzelnen Krieger mit Plintenbüchsen bewillkommnet waren, wurden sie nach dem Festplatze geführt. Hier nahmen sie unter einer Ehrenpforte, die die Inschrift trug: „Gott war mit uns!“ Platz, und wurden mit einer passenden Rede vom Pfarrer v. Dries begrüßt. Am Schlusse der Rede wurde von allen Anwesenden der Choral gesungen: „Nun danket alle Gott.“ Hierauf zogen alle in das Gasthaus des Dries, wo für die Krieger ein Festmahl veranstaltet war, bei welchem sich an 100 Personen betheiligten. Toaste auf die Wohl Sr. Maj. des Königs, auf die siegreiche Armee, unsere Krieger u. c. wurden ausgebracht, wobei patriotische Vieder theils von der ganzen Versammlung, theils von dem dabei betheiligten Singverein getrieben wurden. Ein für die Krieger veranstalteter Ball beendete die festlichen Tage. Leider war es uns nicht vergönnt, unsern Gefreiten W. Burtschmidt an diesem Tage in unserer Mitte zu haben, indem der selbe nach Berlin beordert war, um beim festlichen Einzuge daselbst die von ihm eroberte Fahne vorzutragen. Alle übrigen waren beim Inf.-Regt. Nr. 67 und wurden auf Bitte der Gemeinde von dort freundlichst zu der Feier beurlaubt.

Hollischer Tages-Kalender.

Mittwoch d. 26. September:

Kirchliche Anzeigen.
 In Memorf: Ab. 6 Bibelstunde Pastor Hoffmann.
 Universitäts-Bibliothek: Am. 2—4 (f. d. Stud.).
 Königl. Lehrschaft: Geschäftsfest im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand in den Bodentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonntags hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlehen-Anträge eingebracht werden.
 Hofversammlung: Am. 8 im Stadtschloßgebäude.
 Städtisches Lehrhaus: Expeditionsstunden Am. 8—12, Am. 2—4.
 Städtisches Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
 Sparkasse f. d. Realkreis: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Bräuerstr. 15.
 Spar- und Vorwärtsverein: Kassenstunden Am. 2—6 Bräuerstr. 15.
 Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Festzimmer in der „Zulue“.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7½—10 H. Sandberg 15.
 Männerchor: Ab. 8 Klubstunde in „Koch's Restauration“.
 Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Damen früh Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bäderbäder zu jeder Zeit des Tages.

Bisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Postzug, G = gemittelter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P) 6 U. Am. (S).
 Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G) 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (S) 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, über i. Gößen), 11 U. 5 M. Nacht. (P) Nordhausen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (G).
 Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (P) 11. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Gotba), 11 U. 21 M. Nacht. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Es. — Zöbejuck 4 U. Am. — Niesleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 24. bis 25. September.
Kronprinz. Die prn. Kaup. Beymann a. Gamburg, Hirtel a. Mainz, fr. Stadtrath Niemeyer a. Magdeburg. Fr. Fabrik. Schmidt a. Osnabrück.
Stadt Riech. Die prn. Kaup. Schöler a. Barmen, Gerbig a. Juchstahm, Fr. Stud. jur. Kroschik a. Halle. Fr. Banquier Wolsenberg a. Berlin. Fr. Arch. Krennerschmidt a. Stettin.
Goldner Ring. Fräul. Schulz, Schupp, a. Berlin. Fr. Fabrik. Wientzel a. Frau a. Delitzsch. Fr. Prm.-Kont. Hellmuth im 27. Inf.-Reg. Fr. Edu. Richter a. Remterode. Die prn. Kaup. Kohn a. Breslau, Dell a. Potsdam, Bülow a. Dülisdorf, Winter, Verzog u. Geba a. Berlin.
Goldner Löwe. Die prn. Kaup. Dehne a. Gienburg, Seeger a. Verden, Seydel u. Alm a. Magdeburg, Bendig u. Sauer a. Halle, Rosenthal a. Berlin, Neumann a. Breslau. Fr. Unteroffiz. im 36. Inf.-Reg. v. König a. Berlin. Fr. Kont. im 60. Inf.-Reg. Saut a. Schraplau. Fr. Meisterschüler Schmidt a. Bielefeld.
Stadt Hamburg. Fr. Smid. theol. Baron zu Puttlitz, Fr. Stud. jur. Bann zu Puttlitz u. Fr. v. Schubarth a. Halle. Fr. Waisen-Inspr. Keil a. Straup jurth. Fr. Deton. Pirl a. Heidersee. Die prn. Kaup. Melesen a. Magdeburg, Schrader a. Alt-Ritzchen, Wilsler a. Berlin, Horn a. Offenbach.
Meute's Hotel. Die prn. Kaup. Bonorden a. Erfurt, Gärtner a. Hannover, Simon a. Sangerhausen, Sternthal a. Köthen. Die prn. Kont. im 4. Inf.-Reg. Nr. 72 Batsch u. v. Wolfamerthal a. Torgau. Fr. Gutbes. Verzefeld a. Friedenthal. Fr. Mühlens. Stecher a. Schraplau. Fr. Buchhalter Hebler a. Duerfurt. Fr. Rhomaq. Wegner a. Oßterburg. Fr. Fabrik. Wente a. Alenburg a. S.

Meteorologische Beobachtungen.

24. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	332,43 Par. L.	332,85 Par. L.	333,88 Par. L.	333,06 Par. L.
Windrichtung . . .	4,49 Par. L.	5,06 Par. L.	5,40 Par. L.	5,00 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	89 pCt.	44 pCt.	76 pCt.	70 pCt.
Luftwärme . . .	10,8 G. Rm.	21,3 G. Rm.	15,1 G. Rm.	15,7 G. Rm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 25. September 1866.
Spiritus. Tendenz: flau. loco 16, 15%. September/October 15½%, October/November 15. November/December 14½%. April/Mai 15½%. Oct. 30,000 Quarr.
Wagen. Tendenz: schwach. loco 49. September/October 48½%, April/Mai 47½%.
Rüßl. Tendenz: matt. loco 12½%. September/October 12½%, April/Mai 12½%.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,
1. Abteilung.

den 14. September 1866 Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Gesellschaftsvermögen der aus den Handelsteuern **Samuel Alkan** und **Abraham Alkan** unter der Firma, Gebrüder **Alkan** hier, Leipzigerstraße Nr. 9, bestehenden Handelsgesellschaft, sowie über das Privatvermögen beider Theilhaber, des Handelsmanns **Samuel Alkan** hier und des Handelsmanns **Abraham Alkan** hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Saal der Zahlungsbeurteilung auf den 23. Juli 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter aller drei Konkursmassen ist der Kaufmann **Fr. Herrmann** Keil hier bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschaftlicher werden aufgefordert, in dem auf den 28. September d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Vermiszimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschaftlern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgeboten, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 31. October 1866 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschaftler haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 26. October 1866 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 14. November d. J. Vormittags 9 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Vermiszimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Parais bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Kiemer, von Bieren, Fritsch, Wilke, v. Nadecke, Krusenberg, Seeligmüller, Göcking, Fiebiger, Schliekmann und Glöckner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, den 14. Septbr. 1866.
Königl. Kreisgericht, 1. Abteilung.

Retourbriefe.

Ein recommandirtes Brief an den Zimmermeister **Redtkloff** in Rehlitz.
Halle, den 24. September 1866.

Königl. Post-Amt.

Für Drechsler oder Tischler.

Ein seit Jahren bestehendes Drechslergeschäft, verbunden mit Tischlerwerkstatt, ist veränderungshalber mit vollständigem Werkzeug u. Kundenschaft sofort zu verkaufen. Wo? sagt **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Ein Schimmel-Wallach, 2 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen, resp. gegen ein altes zu vertauschen bei **Kizing** in **Zwintschöna**.

Diejenigen, welche noch Wechsel oder andere Forderungen an den verstorbenen Maurermeister **Berner** haben, mögen dieselben binnen 8 Tagen bei der Wittve durch Rechnung oder andere Beweise niederlegen.

Alle Gläubiger des Maurermeister **Fricke** aus Gr. Freden wollen ihre Forderungen unverzüglich auf unserm Comptoir einreichen.
Zuckerfabrik zu Erdeborn.

Sehr wichtig für Bruchleidende!

Wer die bewährte Heilmethode des berühmten Schweizerischen Brucharztes **Kräsi-Altherr** in Gais, Kt. Appenzell, kennen lernen will, kann bei **Eduard Stückrath** hieselbst ein Schriftchen mit Beschreibung und vielen 100 Zeugnissen in Empfang nehmen.

Berliner Reform.

Freiwillige politische Zeitung.

Täglich 1 1/2 - 2 Bogen.

Inhalt: Politik, tel. Depeschen, Verhandlungen der Preussischen Kammer und des Norddeutschen Parlamentes, Kunst, Literatur, sociale Leben, Musik und Theater-Referate, Lokal-Nachrichten, reichhaltiges Feuilleton nebst laufender spannender Erzählung, Familien-Nachrichten, meteorologische Beobachtungen, National-Öconomie, Gerichtsverhandlung, Biographien, Courszettel, Börsen- u. Getreideberichte, Hopfenmarkt u. Preis bei allen Preuss. Postanstalten pro Quartal 1 Th. 10 Gr. Außerhalb Preussens 1 Th. 18 Gr.

Verpachtung oder Verkauf

einer Brauerei, im ersten Falle mit oder auch ohne Gastwirtschaft in einer verkehrreichen Stadt in der Nähe Magdeburgs. Reflectanten belieben ihre Anträge bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. unter N. N. No. 98. niederzulegen.

Verkauf einer Schmiede.

Eine in einem großen Dorfe Anhalts, in der Nähe von Dessau belegene, einer blühenden Fabrikung sich erfreuende Schmiede ist unter vorteilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfrage ertheilt **Eduard Brandt in Dessau, Neumarkt 10.**

Ein leichter Spänniger Leiterwagen wird zu kaufen gesucht. Offeren werden franco erbeten im Gasthof zum „rothen Hock“.

Feuerfichere **Dachpappe** bester Qualität in Rollen von 50' l., 3' br. empfehlen billigst **B. Schmidt & Co.**

Circa 40 Centner Grummet, sehr gute Waare, welches auf der Wiese zum sofortigen Wegfahren, ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei dem Gastwirth **Leichmann** in **Rockendorf** bei **Halle a/S.**

Mühlenverkauf.

Veränderungshalber will ich meine unter Nr. 8 zu Böbiger gelegene sog. Bushmühle mit Zubehör, dazu ca. 20 Morgen Land- und Wiesengrundstücke, auf

den 1. October c. Nachmittags 2 Uhr in der Mühle selbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkaufen oder verpachten.
Böbiger (bei Mächeln), Kr. Merseburg, den 8. Septbr. 1866.
Erumpf.

Wegen reisender Jahren des Besitzers und weil derselbe keine Nachkommen hat, ist in einer Stadt des Herzogthums S. Meiningen ein lang bestehendes Produktens-, verbunden mit Material-Geschäft, unter günstigen Bedingungen mit verhältnismäßig wenig Mitteln sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Nachfragen beliebe man gefälligst franco unter G. H. Th. No. 234. poste restante Buttstedt niederzulegen.

Ein Braunkohlenbergwerk mit Theerschwelerei,

bestehend aus 3600 Maassen Feldes und einem Kohlenflöz von 2 Lachter Tiefe, soll Verhältnisse haben aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe liegt an der Halle-Eislebener Eisenbahn, die Kohle erfreut sich eines guten Absatzes und liefert einen Theer von 0,860 bis 0,865 spec. Gew. Die Bedingungen sind günstig und ertheilt nähere Auskunft der **Secr. Bleeser** zu Halle, kl. Sandberg Nr. 6.

Ein Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht als Schachmeister, Aufseher, Portier oder sonst eine Stellung. Gef. Anfr. wolle man an den **Secr. Bleeser** zu Halle, kl. Sandberg 6, abgeben.

In einem Seiden-, Modewaaren- und Confections-Geschäft in Halle wird eine **gewandte** junge Dame, welche schon länger in solchem Geschäft conditionierte, als Verkäuferin zum baldigen Antritt gesucht und bei tüchtiger Leistungsfähigkeit entsprechend hoher Gehalt bewilligt. Offerten werden unter H. 1. poste rest. Halle erbeten.

Ein f. gebild. Mädchen gef. Alters (elterlos) v. ausw. in all. weibl. Arbeit, besonders im Schneidern erfahren, sucht unt. bescheid. Anfr. Stelle zur Aufsicht u. Gesellschaft der Kinder d. Frau **Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Tücht. ält. u. jüngere Landwirthschaftsreferenten, Kellner, Diener, Kauscher, arbeits. Mädchen für Küche u. Hausarbeit, m. gut. Attesten, weiß nach Frau **Binneweiß**.

Gesucht v. 2 Viehmädd. d. Fr. **Binneweiß**.

Ein Ober-, ein Hof- und ein Feld-Verwalter, beagl. eine erfahrene Wirthschafterin finden per 1. Oct. a. c. vorteilhaftes Engagement durch **C. A. Hofmann**, kl. Berlin Nr. 1, 2 Et.

Gesuch.

Ein befähigter junger Mann findet sofort in einem Fabrikgeschäft als Buchhalter Stellung. Offerten beliebe man sofort unter Anführung von Referenzen unter Schiffe O. B. Nr. 8. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. niederzulegen.

Gesucht wird ein Agent, welcher für Halle a. d. S. den Verkauf des Fabrikates einer neu errichteten Stärke- und Syrup-Fabrik übernimmt. Geneigte Anträge unter Lit. S. werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches bereits seit mehreren Jahren in einem Verkaufsgeschäfte conditionirt, sucht anderweitig in einem Geschäft oder städtischen Haushaltung Stellung als Kammerf. Näheres zu erfragen **Moritzwinger** Nr. 10.

Ein junger kräftiger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Kupferschmiedeprofession zu erlernen, kann sofort placirt werden bei **L. A. Keil**, alter Markt in Halle a/S.

Zwei Felbhüter werden sofort gesucht. Näheres bei Herrn Kaufmann **Beck** in Halle, (Klausstraße).

Ein junger Deconom wünscht in der Umgegend von Halle eine Stelle als Volontär bei freier Station. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Ein Sohn rechtlicher Eltern wünscht zum 1. October d. J. als Lehrling in ein Kaufmanns-Geschäft am liebsten in Halle oder **Naumburg** einzutreten. Etwanige Offerten bittet man unter der Schiffe A. L. poste restante **Merseburg** gefälligst aufgeben zu wollen.

Ein gewandtes ehliches Mädchen findet sofort guten Dienst **Siebichenstein**, Uferstraße Nr. 2.

Ein junger Commis, welcher in einem Seiden- und Modewaarengeschäft gelernt, und gute Zeugnisse besitzt, wird für ein dazartiges Geschäft in Halle zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Offerten werden unter Z. 200 poste restante Halle erbeten.

Zeichnen- und Oelmal-Unterricht.

Zu dem Anfangs October beginnenden neuen Cursus im **Zeichnen, Aqua-
rell- und Oelmalen** sieht noch gefälligen Anmeldungen entgegen
Halle a/S. **W. Steiner**, Maler und Zeichenlehrer,
Harz Nr. 37.

Filz-Hüte werden nach den neuesten Berliner Façons umgearbeitet und sen-
det dieselben **nach dort**
Max Schmuckler's Putzhandlung, 1 Kleinschmieden 1, Markt-Ecke.

Das seit Jahren vielfach anerkannte giftfreie **Präparat** zur unfehlbaren Vertilgung
der **Matten** und **Mäuse** von **Ed. Sonntag** halte ich bestens empfohlen, in Schach-
keln zu 15 Sgr. und 7 1/2 Sgr. **Bernh. Blossfeld**, General-Depôt-Inhaber,
Moritzwinger 8, Neue Promenade.

Wein zu haben bei den Herren **C. F. Zimmermann** in Weisenfels, **L. Hochbeis-
mer & Co.** in Zeitz, **Traugott Frische** in Naumburg, **Louis Fischer** in Er-
furt, **Bruno Knauß** in Weitz.

Phospho-Guano.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss des landwirthschaftlichen Publikums, dass wir den
Herren **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S. das Depôt und den Verkauf des Phospho-
Guano für den Regierungs-Bezirk Merseburg übertragen haben.
HAMBURG, den 5. Septbr. 1866. **H. J. Merck & Co.**,
alleinige Importeure des Phospho-Guano.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, ersuchen wir die Herren Landwirthe, uns
ihre Aufträge gefälligst zukommen zu lassen und werden wir solche bestens und nach Analy-
se (mit durchschnittlich ca. 20% löslicher Phosphorsäure und ca. 4% Ammoniak) von un-
serm Depôt in Halle ausführen; die Läger halten stets complet.

Wir notiren bis auf Weiteres: für **jedes Quantum** (nicht unter einem Original-Ballen
ca. 160 Pfd.) Thlr. 4 1/2, pr. 100 Pfd. Brutto incl. Säcke frei ab Depôt Halle per comptant.
Bei Abnahme von 100 Ctr. auf ein Mal, ohne Preis-Erhöhung frei Lowry hies. Bahnhof.
HALLE a/S., im Septbr. 1866. **J. G. Mann & Söhne.**

Zeitschriften für das nächste Quartal.

Klad'er dach. Illustrirte Zeitung. Bazar. Victoria. Dabeim. Familie-journal, sowie alle
übrigen Zeitschriften sämtlicher Verlegergebiete sind durch uns zu erhalten.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Gichtwatte, unfehlbares Hausmittel gegen Gliederreissen aller Art,
empfehlen à Packet 5 und 8 Sgr.:

- | | |
|----------------------------------|---------------------------------------|
| in Alleben: Apotheker Kolbe. | in Naumburg: N. Löblich. |
| Artern: Apotheker Sondermann. | Nebra: Apotheker Becker. |
| Bitterfeld: F. Koenigl. | Querfurt: Apotheker Neumann. |
| Brehna: Apotheker Simon. | Roßleben: Apotheker Haack. |
| Delitzsch: J. Selbach. | Sangerhausen: J. G. Köttler. |
| Dürrenberg: Apotheker Richter. | Schaffstädt: Apotheker Helwig. |
| Eilenburg: B. Bornkoel. | Schraplan: Seifenfabr. F. L. Naumann. |
| Eisleben: C. Worch & Schmidt. | Teutschenthal: C. Nolte. |
| Freiburg a/M.: Apotheker Schaef. | Torgau: W. Brandt's Erbe. |
| Gerbstedt: H. Sander. | Wallhausen: Apotheker Grohn. |
| Gräfenhainichen: W. C. Conrad. | Weisenfels: N. Kaysche. |
| Hohenmölsen: Fr. Angermann. | Wettin: Apotheker Köhler. |
| Laucha: Th. Kannis. | Wiehe: Apotheker Haack. |
| Löbjeun: F. Rudoff. | Wittenberg: Apotheker Semme. |
| Merseburg: Sämtliche Apotheker. | Zeitz: A. Buch. |

Hauptdepôt in Halle bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Den Empfang meiner **Weswaren** zeige ich hierdurch ergebenst an und halte dieselben
einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Löbjeun, d. 22. September 1866. **C. Berendt.**

P. P.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage in meinem
neuausgebauten Hause **Uferstraße Nr. 2** eine

Conditorei & Caffee

eröffnete. Indem ich dieses Unternehmen gütigem Wohlwollen bestens empfohlen halte,
zeichne ich, unter Zusicherung promptester Bedienung, hochachtungsvoll
Siebichenstein, d. 22. September 1866. **Louis Lehmann.**

Köhlers Hotel in Berlin,

Taubenstr. 12-13, Ecke der gr. Friedrichstr.,
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum Logis z. 10-15-20 Sgr.

Bill. u. anst. Wohn. u. Kost f. einen
Gewerbesch. od. Baulever. Ausk. bei
Ed. Stückrath in d. Exped. d. 3tg.

Eine Stube nebst Kammer ist an einen ein-
zelnen Herrn von jetzt an zu vermieten
Mittelstraße 16.

Eine Stube nebst einer großen Schiede
mit sämtlichem Schiedehandwerkzeug ist zu
verpachten und 1. October zu beziehen
Leipzigstraße Nr. 62.

Den Empfang ihrer neuen **Wes-Sachen**
zeigt hierdurch ergebenst an
Gönnern **Emilie Nolte.**

**Wirklich echte Kieler Sprotten,
Kieler Speckbücklinge und
geräucherte Spickaale** empfiehlt
C. H. Wiebach.

Ein über-completes Spannpferd verkauft
Neupfner in Sylbitz a. P.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Da ich ausnahmsweise diese Michaelis-Messe
in Leipzig nicht beziehe und mein Lager in
Berlin um so größer ist, bitte meine werthe
Kundschaft, mir Aufträge nach **Berlin,
Neue Friedrichstr. 4**, zugehen zu lassen.
M. Bloch, Uhren-Fabrikant,
Fournituren- u. Werkzeug-Hand-
lung aus Chaux de fonds.

Zurückgekehrt aus dem Felde, empfehle ich
meine Klempnerwaaren- und Solarist-Handlung
dem geehrten Publikum ergebenst und bitte bei
vorkommenden Bauarbeiten um geneigte Auf-
träge.

Halle, den 25. September 1866.
Ernst Kleinschmidt, Klempnerstr.,
ar. Klausstr. Nr. 5

Die neue Rangliste

der K. Preussischen Armee und Marine wird so-
fort nach Erscheinen bei uns zu haben sein.
Wegen des unthunlich großen Bedarfs von
diesem Jahraange erbitten wir Bestellungen
recht baldig.

Pfeffersche Buchhandlung
in Halle.

**Die größere, herrschaftl. ein-
gerichtete Bel-Stage** ist zum **1.
April 1867** zu vermieten, kann
auch jetzt schon bezogen werden.
Halle, Magdeb. Chausf. Nr. 2.

In Siebichenstein, Breitenstraße Nr. 4,
für 2 Stuben zu vermieten und vom 1. Oct.
ber ab zu beziehen.

Leere Leinölfässer

in Eisenband, 7-18 & Inhalt, haben billig
abzulassen **Friedr. Schlüter Söhne.**



Ein schwarzer Putel ist zugelaufen.
Gegen Infraktionsgeb. u. Futter-
kosten abgeh. in Guttenberg 63.

Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag den 30. Sept. ladet zum **Erndte-
dankefest** und Ball freundlichst ein
Weihe.

Fräulein **F. u. W. Schröter** u. **C. Gün-
ther** von hier, welche bei der Heimkehr aus
dem Feldzuge meine Wohnung so prächtig mit
Guirlanden und Kränzen schmückten, sage ich
für die erwiesene Ehre meinen wärmsten Dank.
Werdertshau, den 26. September 1866.
G. Gutezeit.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 1 Uhr wurden wir durch die Ge-
burt eines kleinen Töchterchen hoch erfreut.
Halle a/S., am 25. Septbr. 1866.
N. Hüffer und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 21. Septbr. verschied zu Erfurt unser
geliebter Sohn, Bruder, Schwager u. d. Onkel,
Musket. d. 8. Comp. v. 3. Thür. Inf. Regt.
Nr. 71. Wir feuchten uns, ihn bald wieder in
unser Mitte sehen zu können, da er in vielen
Gefechten in Böhmen alle Gefahren glücklich
überstanden hatte; Gott hatte es aber anders
beschlossen. Er sollte die Heimath und die
Seinigen nicht wider sehen. Unser Schmerz
ist groß, und wer den Entschlafenen kannte,
wird er-messen können, welche tiefe Wunden uns
der unerbitliche Tod geschlagen.

Gestorben kamen des Feindes Kugeln,
Doch keine war für dich gemacht;
Doch eine Krankheit hat gefunden dich,
Der du uns so theuer warst.
Einst kommen wir auch zu dem Frieden,
Zu welchem du gekommen bist,
Und bleiben von dir ungeschieden,
In unserm Heiland Jesus Christ.
Ultranstätt, den 24. Sept. 1866.
**Johann Gottfried Heinichen,
Johanne Friederike Heinichen,**
als Eltern.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 224.

Halle, Mittwoch den 26. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. September 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 24. September. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erhielt zu dem ersten Gegenstand der Tages-Ordnung: Verkauf der Westphälischen Staatsbahn an die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft, zuerst das Wort: Dr. Hammacher gegen die Vorlage. Er erklärt sich bereit, die finanziellen Bedürfnisse der Staatsregierung zu fördern, glaubt aber, daß die Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse zur Zeit nicht mehr als bestimmend anzusehen sei. Bedenklich ist ihm, daß die Staatsregierung, welche die Verkäuferin, zugleich die leitende Behörde der Bergisch-Märkischen Bahn sei. Er will den Verkauf an sich nicht verwerfen, wohl aber im Augenblicke und unter den verabredeten Bedingungen; von letzteren rügt er besonders, daß die Bergisch-Märkische Bahnverwaltung befugt sein solle, statt der Baarzahlung von 6 Millionen Thlr. Obligationen in Zahlungsfuß zu geben. Auch habe zur Zeit des ersten Vertragsabschlusses (im Mai d. J.) die Einverleibung Hannovers, welche für die Beurtheilung der obwaltenden lokalen Rücksichten von höchster Bedeutung, noch nicht ins Auge gefaßt gewesen sein können. Die angebliche Loyalität der Bergisch-Märkischen Bahngesellschaft sei theils nicht ohne Weiteres zuzugeben, theils nicht als maßgebend anzusehen. Der gegenwärtige Moment sei für den Verkauf nicht günstig, da aus Anlaß verschiedener beabsichtigter oder auch vorbereiteter Anschluß- resp. Abzweigungslinien ein Wendepunkt eingetreten, der es nöthig mache, erst deren Wirkung auf die Frequenz der Westphälischen Bahn abzuwarten. — Abg. Geise spricht für die Vorlage, indem er namentlich die Pflicht der Loyalität hervorhebt, welche die Regierung nöthigen müsse, das in schwerer Zeit eingegangene Engagement aufrecht zu erhalten. Vor Allem aber sei der Vertrag für die Industrie von Bedeutung, da durch denselben ein einheitliches Bahnsystem von den Quellen des Verkehrs bis zu den Konsumtionsorten geschaffen werde. Der Kaufpreis sei auch angemessen, da der günstige Einfluß der Duke-Kreuzer Bahn nicht erheblich sei, und da die vom Vorredner berührten Abzweigungslinien s. B. durch die Berlin-Lehrter Bahn paralysirt werden müßten, während noch andere Konkurrenz der Westphälischen Bahn drohen. Redner, der sechs Jahre lang Dirigent der letztern gewesen, kennt die Verkehrsverhältnisse derselben aus eigener Erfahrung genau und kann ihr keine günstige Zukunft prognosticiren, abgesehen davon, daß erhebliche Aufwendungen nöthig wären, welche den Reinertrag bedeutend schmälern müßten. — v. Richmann gegen die Vorlage. Der Handelsminister habe selbst die gesammte Verkehrsfrage des Landes im Mai als trostlos bezeichnet, und daher ist gar nicht zu denken, daß damals ein vortheilhaftes Geschäft mit dem Verkaufe zu erzielen gewesen, zumal die Bahnverwaltung ihrer Stellung nach nur das Interesse der Aktionäre wahrzunehmen gehabt habe. Die speziellen Vertragsbedingungen besätigen dies auch, denn der Erwerbswerth sei auf 21 Millionen Thaler zu schätzen, und der stipulirte Preis sei zur Zeit des Kontraktabschlusses nach dem damaligen Werthe der Obligationen auf nicht höher als 10 Millionen zu rechnen gewesen. Wenn die Regierung die Bahn jetzt für werthlos halte, so ist es auffallend, daß sie sie s. B. auf Staatskosten habe bauen können,

auch sei sie zur Zeit des Baues anderer Meinung über die Bedeutung und Rentabilität der Bahn gewesen. — Regierungskommissar v. Wolff führt aus, daß die Territorialveränderungen gerade ein Moment für Genehmigung des Vertrages sein müßten. Die Häfen des

mit der Bergisch-Märkischen er nur dann fördernd eintretenden Bahn gelangt. Die ungung, sondern nur eine parisenburg. Die gegen den Vernicht begründet, vielmehr ist aufpreis stipulirt. Es sind Hammacher und Genossen, er beabsichtigte Veräußerung is (Stettin) und Genossen, von der Staatsleitung. Der de, indem er zu begründen aats- und Privatbahnen das staatsaufsicht auf die Privatmann empfiehlt er die Vorlage s-Kommissarius, zumal die mbahnen eingebracht. Die ilische Bahn besser ausnutzen en gebe das Vertrauen, das ts, thun werde. Abgeordne n Seiten der Linken die Erhen. Gegen v. Richmann eriege um 25 Prozent gestie n nicht verwehrt werden der Bahn ist noch geringe ist der letztere gerechtfertigt, Zukunft schwankende und ahnen auf das Budget und eidend sein, die erste Gele- nd erst die Bahnen in Pri- vathände übergegangen, so wird auch die Verwaltung da, wo sie noch eine staatliche, bald eine private werden. — Elven gegen die Vorlage. Ein Antrag auf Schluß der Generaldiscussion wird gestellt und angenommen. — Referent Abgeordneter Hoffmann (Dilau) vertheidigt nochmals den Antrag der Commission auf Genehmigung des Verkaufs, widerlegt die gegen den Antrag gerichteten Angriffe, bleibt aber im Zusammenhang wegen der im Hause herrschenden Unruhe unverständlich. — Abgeordneter Michaelis nimmt zu §. 1 das Wort, jedoch nur, um dem Abgeordneten Elven gegenüber den Wunsch auszusprechen, er möge doch die Motive angeben, welche in der Conferenz Westphälischer Abgeordneter Mitglieder der Commission, die für den Verkauf gewesen sind, bestimmt haben, heute gegen denselben zu stimmen. Abgeordneter Berger (Solingen) kommt diesem Wunsche nach und theilt die Motive ausführlich mit. Abgesehen von allen anderen Bedenken steigen die Erträge von Jahr zu Jahr, seit 5 Jahren betragen sie 50 Procent

